

Kursbuch

DaF kompakt A1–B1

Lösungen zu den Lektionen 1 bis 30

A1

1 Ich und die anderen

A » Guten Tag!

1a 1b • 2a

1b 2. Wie heißen Sie • 3. Ich heiße • 4. woher kommen Sie • 5. Ich komme aus • 6. ich bin

2a heißen Sie • ich bin • ich heiße • kommen Sie • ich komme

2b **ich:** komme • heiße • bin • **Sie:** kommen • heißen • sind

2c Position 2

B » Freut mich!

1a **Dialog 1:** Fr. Lange: Hallo Georg, wie geht's? • Georg: Gut, und dir? • Fr. Lange: Auch gut. Und das ist der neue Praktikant, Carlos Rodriguez. Ihr seid in einem Team. • Georg: Servus, ich bin Georg. Kommst du aus Spanien? • Carlos: Nein, ich komme aus Argentinien. Und woher kommst du? • Georg: Ich komme aus Österreich. • **Dialog 2:** Georg: Hallo, Anne. Das ist Carlos. Er kommt aus Argentinien. Und das ist Anne. Sie ist Schweizerin. • Anne: Hoi, Carlos. Freut mich. • Carlos: Hallo! • Anne: Arbeitet ihr in einem Team? • Georg: Ja. Wir arbeiten zusammen. • Anne: Viel Spaß!

2b **ich:** komme • heiße • arbeite • bin • **du:** kommst • heißt • arbeitest • bist • **er/sie/es:** kommt • heißt • arbeitet • ist • **wir:** kommen • heißen • arbeiten • sind • **ihr:** kommt • heißt • arbeitet • seid • **sie/Sie:** kommen • heißen • arbeiten • sind

2c

	Position 1	Position 2	
Ja/Nein-Fragen	Arbeitet	ihr	in einem Team?
Antworten	Ja. Wir	arbeiten	zusammen.

3a 0 • 1 • 2 • 3 • 4 • 5 • 6 • 7 • 8 • 10

3b Bergstraße 10 • Tel. 0621/53487

C » Bürokratie von A bis Z

1a Familienname: Rodriguez • Straße/Hausnummer: Schmittstraße 18 • Postleitzahl: 68139 • Telefonnummer: 0621/34421 • Mobil: 0166/558914

Kursprache

1a 2. Lesen Sie • 3. Hören Sie. • 4. Schreiben Sie.

1b 2c • 3f • 4i • 5h • 6a • 7b • 8d • 9g

1c 1. Grammatikregel • 2. Phonetikregel • 3. Text hören • 4. Strategie • 5. Partner-/Gruppenarbeit

2 **Medien:** die CD • der CD-Player • die DVD • der DVD-Player • der Fernseher • der Computer • der Overheadprojektor • **Schreiben:** der Bleistift • der Kugelschreiber • der Textmarker • das Heft • das Papier • der Notizzettel • **Bücher:** das Kursbuch • das Wörterbuch

3a 2b • 3c • 4b • 5a • 6c

3b 2T • 3T • 4K • 5T • 6T • 7T • 8K • 9K • 10T • 11T • 12K • 13T • 14T • 15K

2 Termine, Termine

A » Der Terminkalender

1a 1b • 2a

1b 08:00 Uhr • 09:30 Uhr • 11:15 Uhr • 12:45 Uhr • 12:30 Uhr • 13:00 Uhr • 14:30 Uhr • 16:30 Uhr

1c **Dienstag:** Essen im Restaurant Roma: 13:00 • **Mittwoch:**Teambesprechung: 9:30 • Treffen mit Frau Kraus: 16:30 • **Freitag:**

Telefonkonferenz: 8:00 • Flug nach Stuttgart: 11:15 • Besprechung:

14:30 • **Samstag:** Flug nach Leipzig: 12:45

3a 09:00 – 11:30: vormittags / am Vormittag • 11:30 – 14:00: mittags •

14:00 – 17:30: nachmittags / am Nachmittag • 17:30 – 22:00: abends / am Abend • 22:00 – 05:00: nachts

3b 1. Franks Geburtstag: Mittwochabend um sieben • 2. Friseur: Dienstagnachmittag um Viertel nach fünf • 3. Sport: Donnerstagvormittag um halb elf • 4. Kino: Dienstagabend um Viertel vor acht

3c 1. Viertel vor acht • 2. halb elf • 3. Viertel nach fünf • 4. sieben Uhr

3d 2b • 3b • 4b • 5b • 6a

3e **Regel 1:** 2b, 5b • **Regel 2:** 4b, 6b • **Regel 3:** 1b, 3b

B » Ein Feiertag

1a Kinofilm: Plakat 3 • Konzert: Plakat 1 • Ausstellung: Plakat 2

1b 2f • 3r • 4r • 5r • 6f

2a **unbestimmter Artikel:** ein Actionfilm • ein Konzert • eine Ausstellung • **bestimmter Artikel:** der Film • das Konzert • die Ausstellung

2b neu → unbestimmter Artikel • nicht neu → bestimmter Artikel

2c **N:** das Konzert • ein / kein Konzert • **F:** die Ausstellung • eine / keine Ausstellung

3a 1b • 2a

3b 1b. gehen wir • 2a. Ich kann • 2b. kann ich • **Regeln:** 1. Position 2 • 2. Position 1 oder nach dem Verb

4a 2. Aus Leipzig. • 3. „Die Herzububen“. • 4. Seit 1991. • 5. 1991. • 6. „Gabi und Klaus“.

4c Popmusik

C » Endlich Urlaub

1a b

1b August • September

1c vom 20. August bis zum 4. September

2a In Kroatien.

2b 2. Sie hat ein Museum, einen Markt, eine Kathedrale. • 3. Sie brauchen noch Karten. • 4. Sie machen einen Ausflug. • Sie besuchen die Kathedrale. • 5. Sie planen einen Fotoabend.

3a **Nominativ:** ein Urlaubsgruß • das Hotel • das Wetter • die Menschen • die Stadt • die Band • das Konzert • die Karten • der Ausflug • Sonja und Tom • **Akkusativ:** keinen Regen • Sonne • 32 Grad • kein Auto • ein Museum • einen Markt • eine Kathedrale • ein Open-Air-Konzert • keine Karten • einen Ausflug • die Kathedrale • einen Fotoabend • Zeit

3b **Nom. bestimmt:** der Ausflug • das Konzert • die Kathedrale • die Karten • **Akk. bestimmt:** den Ausflug • das Konzert • die Kathedrale • die Karten • **Nom. unbestimmt / Negation:** ein / kein Ausflug • ein / kein Konzert • eine / keine Kathedrale • - / keine Karten • **Akk. unbestimmt / Negation:** einen / keinen Ausflug • ein / kein Konzert • eine / keine Kathedrale • - / keine Karten

3c im Nominativ und im Akkusativ

4a a

4b b

4c 2a • 3b • 4a • 5b • 6b

5 **Singular Akkusativ:** mich • dich • ihn • sie • es • **Plural Akkusativ:** uns • euch • sie / Sie

6 *Lösung für schönen Urlaub:* Liebe Olga, der Urlaub ist sehr schön. Das Wetter ist sehr gut. Wir haben viel Sonne. Die Stadt ist sehr interessant. Sie hat ein Museum und eine Kathedrale. Am Samstag fahren wir zurück. Liebe Grüße Anne und Klaus • *Lösung für schrecklichen Urlaub:* Liebe Olga, der Urlaub ist schrecklich. Das Wetter ist sehr schlecht. Wir haben viel Regen. Die Stadt ist sehr langweilig. Sie hat kein Museum und keine Kathedrale. Am Samstag fahren wir zurück. Liebe Grüße Anne und Klaus

3 Unternehmen Familie

A » Kannst du kochen?

1 1. Foto: 3 • 2. Foto: - • 3. Foto: 1 • 4. Foto: 2

2a 2f • 3f • 4f • 5r • 6r • 7f

2b a: 2 • b: 1 • c: 6 • d: 3 • e: 5 • f: 4 • g: 8 • h: 7

3a können: ich kann • du kannst • er/sie/es kann • **müssen:** ich muss • du musst • er/sie/es muss • **möcht-:** ich möchte • er/sie/es möchte • **Regeln:** 1. müssen • 2. 3. Person Sing. • er/sie/es möchte

3b Position 2 • Satzende

3c 3. es ist (nicht) möglich • 4. wissen, wie

4 2. Frau May weckt die Kinder und Sylvie macht das Frühstück. • 3. Sylvie besucht einen Sprachkurs und (sie) macht den Haushalt. • 4. Frau May und Sylvie machen den Großeinkauf.

B » Rund ums Einkaufen

1a Äpfel • Zwiebeln • Gurken • Karotten • Mehl • Rindfleisch • Erdbeermarmelade • Orangensaft • Schokolade

1b Zwiebeln: 0,57 € • Karotten: 1,09 € • Mehl: 0,48 € • Rindfleisch: 10,69 € • Erdbeermarmelade: 2,55 € • Orangensaft: 1,26 € • Schokolade: 0,83 €

2 10 Eier • 2 Gurken • 3 Liter Milch • 2 Päckchen Butter • 4 Becher Sahne • 1 Kasten Mineralwasser (= 12 Flaschen) • zwei Pfund Brot (= 1 kg) • 1 Dose Erbsen • 10 Bratwürste • 1 Pfund Kaffee (= 500 g)

3a immer b (= kürzer): 1b • 2b • 3b • 4b

3b 2a. kein Brot / 2b. keins

4a a. S • b. V • c. S • d. V • e. V • f. S • g. S • h. V • i. S • j. V • k. V • l. V • m. S • n. S • o. V • p. S

4b a. 13 • b. 2 • c. 9 • d. 14 • e. 10 • f. 15 • g. 5 • h. 12 • i. 11 • j. 6 • k. 16 • l. 4 • m. 1 • n. 7 • o. 8 • p. 3

4d 2. Ein Kilo oder 500 g? • Ein Kilo, bitte. • 3. Sonst noch was? • Drei Brötchen, bitte. • 4. Ist das alles? • Ja, danke. • 5. Hier bitte, das macht 5,80 €. • Hier bitte, auf Widersehen. • 6. Vielen Dank, auf Wiedersehen.

C » Meine neue Familie

1 2. Der Bruder von Inge, Patrick, und seine Familie. • 3. Informatiker. • 4. Jenny, die Frau von Patrick. • 5. Die Tochter von Patrick und Jenny. • 6. Zwei alte Tanten, Schwestern vom Vater von Inge. • 7. Opa Helmut. • 8. Den Haushalt machen, einkaufen, Essen kochen und oft die Kinder betreuen, jetzt: Kuchen backen.

2a 2b • 3b • 4a

2b 3. Schwiegervater • 4. Schwiegermutter • 5. Schwägerin • 6. Bruder • 7. Schwager • 8. Nichten • 9. Neffe • 10. Cousins • 11. Cousine

3 deine Au-pair-Familie • deine Fragen • meine „neue Familie“ • ihr Mann • Ihre Kinder • Seine Frau • ihre Geschichten • Mein Kurs •

Tabelle: M: mein • sein / ihr • **F:** meine • deine • seine / ihre • **Plural:** deine • ihre / Ihre

5a 2. 22 % • 3. 4 % • 4. 3 %

4 » Spiel und Spaß

A » Alles, was Spaß macht

1a b

1b Anzeigen: 4 • 6

1c 2a • 3b • 4b • 5a

2a lesen: du liest • er/sie/es liest • wir lesen • **sprechen:** wir sprechen • **treffen:** du triffst • **fahren:** du fährst • **schlafen:** du schläfst • **laufen:** du läufst • er/sie/es läuft • wir laufen • **wissen:** er/sie/es weiß

2b Bei 2. und 3. Person Singular.

3a 2. Musik hören • 3. Rad fahren • 4. schwimmen • 5. Fernsehen schauen • 6. reiten • 7. Tennis spielen • 8. rudern • 9. Gitarre spielen • 10. tanzen

4a 1. negativ • 2. positiv.

4b 2r • 3f • 4f • 5r

5 haben: er/sie/es hatte • sie/Sie hatten • **sein:** er/sie/es war • sie/Sie waren

B » Sport im Verein

1a 2. Mo. – Fr. 9.00 – 21.00, Sa. 9.00 – 12.00 • 3. am Samstagnachmittag • am Sonntag • 4. Nein. • 5. Di., Do. 18.00 – 19.00 • Mi., Sa. 9.00 – 10.00 • 6. 19.00 – 21.00

1b 3. alleine trainieren • 4. das Fitnesstraining machen • 5. joggen • 6. ein Probetraining machen • 7. keine Straßenschuhe tragen

1c 2. lieber Individualsport • 3. alleine trainieren • 4. das Fitnesstraining machen • 5. joggen • 6. ein Probetraining machen • 7. keine Straßenschuhe tragen

2a 1c • 2a • 3b

2b du magst, willst, darfst • er/sie/es mag, will, darf • wir mögen, dürfen, wollen • ihr mögt, wollt, dürft • sie/Sie mögen, wollen, dürfen •

Regel: Singular • Plural • Singular

3a zufrieden

3b 2j • 3j • 4j • 5M • 6j • 7M

4

1. Hauptsatz od. 1. Satzteil	Position 0	2. Hauptsatz od. 2. Satzteil
Es war super,	aber	ich habe jetzt Muskelkater.
Sie können monatlich	oder	einmal im Jahr bezahlen.
Jährlich bezahlen sie nur 80 Euro,	denn	jährlich ist es nicht so teuer.

C » Blöd gelaufen

1a ein Zeitungsartikel

1b 2. aus Osnabrück • 3. in 1 Stunde, 25 Minuten und 41 Sekunden • 4. Judith Noll • 5. Axel Meyer

2a ge-[-...]-(-e)t: klappen: hat geklappt • starten: ist gestartet • siegen: hat gesiegt • feiern: haben gefeiert • **[...]-t:** motivieren: hat motiviert • **Regeln:** 1. „haben“ oder „sein“ • 2. mit der Vorsilbe „ge-“ und der Endung „-t“ oder „-et“ • 3. ohne die Vorsilbe „ge-“

2b habe ... trainiert • ist ... gestartet • **Regel:** Position 2 • Satzende

3a c

3b Hallo, mein Name ist Jürgen Schäfer. Ich möchte beim Halbmarathon starten. Das Startgeld bezahle ich beim Start. Liebe Grüße Jürgen Schäfer

4 1a • 2c • 3b

5 » Endlich ein Zimmer!

A » Zimmer verzweifelt gesucht

1a 2. Foto: 1 • 3. Foto: – • 4. Foto: 1 • 5. Foto: – • 6. Foto: 2

1b Dialog 1: Fr. Mahlberg: sehr gut • Vera: gut • **Dialog 2:** Leon: schlecht • **Dialog 3:** Oliver: nicht so gut

1c Fr. Mahlberg: 5 • Vera: 3 • Leon: 1 • Oliver: 4, 2

3 2r • 3f • 4f • 5r • 6f • 7r • 8f

4 nachschauen: Er schaut nicht im Internet nach. • **wegfahren:** Vera fährt morgen Nachmittag weg. • **Regel:** Satzende

5 2. Sven (Assistenzarzt) • Jules (Praktikant aus Frankreich) • Uli • Markus • 3. Die Wohnung hat vier Zimmer, eine große Küche, ein Bad mit Badewanne und Dusche, eine separate Toilette. • 4. Das Zimmer ist 16 qm groß und hat einen Balkon. Das Zimmer ist leer. • 5. 300,- € • 6. Möbel mitbringen • zurückmailen

6

	Position 2		Satzende
Du	musst	Möbel	mitbringen.
Dann	musst	du ganz schnell	zurückmailen.

Regel: 2 • Satzende

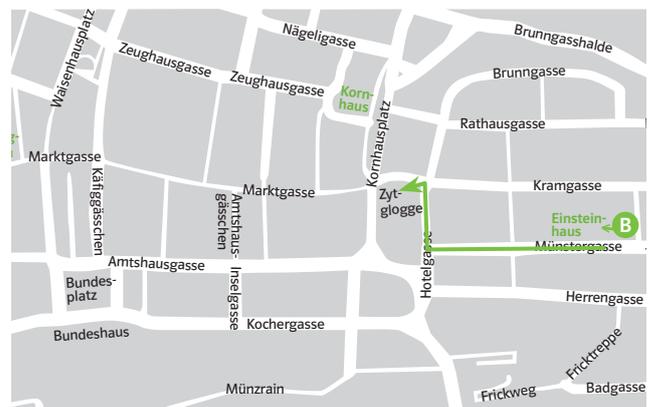
7 Lieber Oliver, ich glaube, ich habe endlich ein Zimmer! Ich bin so glücklich. Mein Zimmer ist 16 qm groß und hat einen Balkon. Es kostet 300,- €. Die Wohnung hat vier Zimmer. Ich schaue das Zimmer morgen um 18.00 Uhr an. Kommst du mit? Ich kann dich abholen. Ich rufe dich noch an. Bis dann, Leon

B » Zimmer glücklich gefunden**1a** 2b • 3a • 4a • 5b**1b** 1 • 2 • 4 • 5 • 6 • 8**2a** hat informiert • bin gefahren • habe getroffen • sind geblieben • haben gegessen • haben geredet • bin gewesen • hat gedauert • habe gestanden • habe gelesen • habe gewusst • habe gesehen • habe gedacht**2b regelmäßige Verben:** informieren: hat informiert • reden: hat geredet • dauern: hat gedauert • **unregelmäßige Verben:** fahren: ist gefahren • treffen: hat getroffen • bleiben: ist geblieben • essen: hat gegessen • sein: ist gewesen • stehen: hat gestanden • lesen: hat gelesen • sehen: hat gesehen • **Mischformen:** denken: hat gedacht**2c** 1. Vorsilbe „ge-“ • Endung „-en“ • 2. gefunden • 3. Vorsilbe „ge-“ • Endung „(e)t“ • gedacht**3a** 2d • 3b • 4f • 5e • 6h • 7a • 8c**C » Zimmer preiswert eingerichtet****1a** 1 • 2 • 5 • 6 • 7**1c** 18.00 Uhr • Wiesbadener Str. 128 b • Schmidt / 2. Stock**2** 2. Er hat Herrn Beerbaum oft angerufen und den Hausmeister gesucht. • 3. Die Heizung ist ausgegangen und die Dusche funktioniert nicht. • 4. Es geht ihm schlecht, er hat eine Erkältung.**3a** haben zurückgerufen • haben vergessen • haben verbracht • ist ausgegangen • haben aufgemacht**3b**

	Position 2		Satzende
Sie	haben	leider nicht	zurückgerufen.
Unsere Heizung	ist		ausgegangen.
Wir	haben	kein Fenster	aufgemacht.
Vielleicht	haben	Sie das	vergessen.
Wir	haben	ein schreckliches Wochenende	verbracht.

3c der Vorsilbe • kein „-ge“**6 » Kleider machen Freunde****A » „Café Waschalon“****1a** 2f • 3r • 4r • 5f • 6f • 7r • 8f**2a Mögliche Lösung:** in einen Waschsalon gehen • bei einem Nachbar waschen • Wäsche sammeln und zu Hause waschen • Wäsche den Eltern schicken**2b** freundlich**2c** 2 • 4**3** 4 • **Regel:** Bei Verben mit trennbaren Vorsilben steht die Vorsilbe am Satzende.**4a** 2. die Waschmaschinentür schließen • 3. das Waschprogramm wählen • 4. am Kassenautomaten bezahlen • 5. Start drücken**4b** 2. Schließen Sie die Waschmaschinentür. • 3. Wählen Sie das Waschprogramm. • 4. Bezahlen Sie am Kassenautomaten. • 5. Drücken Sie Start.**B » Pass auf, der läuft ein!****1b** 1 • 3 • 5**1c** 1a • 2b • 3a**2a** 2. Rock • 3. T-Shirt • 4. Bluse • 5. Unterhose + Unterhemd • 6. Pullover • 7. Hemd • 8. Socken • 9. Anzug • 10. Kleid • 11. Jeans • 12. Krawatte**2b/c** (blaue) Socken • (weißes) Unterhemd • (schwarze) Jeans • (grüne) Jacke • (dunkelblaues) Hemd • (roter) Pullover • (weiße) Hose • (gelbes) T-Shirt**3** 2 • 4 • 5 • 6 • 7 • 8 • 9**4** 2f • 3r • 4f • 5r**5a Singular:** Komm! • Mach an! • Schau! • Pass auf! • Dreh um! • Warte! • Lade ein! • Öffne! • Entschuldige! • Sei! • **Plural:** Kommt! • Wartet! • Seid!**5b** 2. „-st“ • 4. Vorsilbe**C » Neue Kleider – neue Freunde****2** 2. Lena • 3. Max • 4. Max • 5. Lena • 6. Max**3** Nimm! • Vergiss! • Lauf! • Stoß! • Hab keine Angst! • Sei vorsichtig! •**Regel:** Vokalwechsel**4a** 2c • 3a**4c** 2 • 3 • 4 • 6 • 7**4d** 2. Max die helle Wäsche, Lena die dunkle • 3. Eine dunkelrote Socke war in der Waschmaschine von Max (bei der hellen Wäsche). • 4. Lena hat die Wäsche mit 90 Grad gewaschen. • 5. Das rosa Hemd, den blauen Pulli und die schwarze Jacke.**4e** ... Wir waren gestern dort in einem Konzert und haben dort Wäsche gewaschen. Aber, oh Schreck: Mein Hemd war rosa und die schwarze Jacke ganz kurz. Aber ich hatte eine tolle Idee: Lena hat nun das rosa Hemd und die schwarze Jacke. Sie sieht super aus. Morgen gehen wir ins Kino. Das ist toll. Bis bald, euer Max**7 » Grüezi in der Schweiz****A » Neu in Bern****1** der Bärenpark: Foto 3 • die Zytglogge: Foto 2 • das Bundeshaus: Foto 1**2a** den Bärenpark • die Zytglogge • das Bundeshaus**2c** 2b • 3a • 4a • 5b**3** mit dem Auto • mit der Straßenbahn • vom Bahnhof • zum Bärenpark • zum Bundeshaus • zur Zytglogge**4a** Standort A → Bundeshaus

Standort B → Zytglogge



5a B. Tippen Sie Ihren Zielort ein. • C. Sie müssen 7,60 Franken bezahlen. • D. Tippen Sie auf „Zielort/Zonen wählen“.

5b 1. Anweisung: D • 2. Anweisung: B • 3. Anweisung: A • 4. Anweisung: C

B » Es geht um die Wurst

1a fröhlich

1b 1. Blumen. • 2. Fleisch/Wurst. • 3. Ihr Fleisch/Ihre Wurst.

1c 2a • 3b • 4b • 5a

3a 2r • 3f • 4f • 5r • 6r

3b 2a • 3d • 4b

3c *Mögliche Lösung:* ... Nein, ich bin noch nie in Bern gewesen.

Was ist die Zytglogge? Ist das Bundeshaus das Parlament? Und ist der Bärenpark neu? Das Paul-Klee-Museum und das Einsteinhaus sind sicher sehr interessant. Deine Geschichte „Ohne Wurst auf der Grillparty sein“ ist echt lustig und peinlich. Ich esse auch gern Cervelat, denn er schmeckt sehr gut. Vielleicht komme ich im September nach Bern, denn im Moment habe ich leider keine Zeit. Liebe Grüße Alex

4 1. Morgen • gehe (ich) • 2. besuchen (meine Kollegen und ich) • in zwei Wochen • **Regel:** b

C » Ich bin falsch hier!

1a verärgert

1b 3 • 5

1c a. 4 • b. 1 • c. 5 • d. 6 • e. 2 • f. 3

2 um + Akkusativ (herum)

3a eine Biografie

3b 2. In Münchenbuchsee bei Bern. • 3. Kunst. • 4. Zur Künstlergruppe „Blauer Reiter“. • 5. Wassily Kandinsky, Franz Marc, Gabriele Münter, Alfred Kubin, August Macke. • 6. Er unterrichtet Malerei. • 7. 1933 entlassen die Nationalsozialisten Paul Klee. • 8. Am 29. Juni 1940.

4a b

4b orange • rot • rosa • lila • grün • blau • beige • braun • weiß • hellgrau • dunkelgrau • schwarz

8 » Mmh, das schmeckt!

A » Wo essen wir heute?

1a 1. Foto: 2 • 2. Foto: 3 • 3. Foto: 1

1b Foto 1

2 1c • 2a • 3b

3a 2. vegetarisch → etwas Vegetarisches • 3. süß → etwas Süßes •

Regel: etwas • „-es“

3b 2. treffen: das Treffen • 3. essen: das Essen • **Regel:** Neutrum

4a **Fragen:** 2. Kannst du um 19.00? • 3. Sollen wir etwas Neues ausprobieren? • 4. Soll ich um 19.00 reservieren? • **Imperativsätze:** 2. Probieren wir doch lieber ein chinesisches Lokal! • 3. Schau doch mal unter: www.wienerbeisl-br.de

4b **zustimmen (+):** Das finde ich sehr gut/prima. • Das ist eine gute/super Idee. • **ablehnen (-):** Das finde ich langweilig/nicht so gut. • Nein, nicht so gern, lieber möchte ich ... • Das ist keine gute Idee.

5a 2. Im Garten. • 3. Für 19.30 Uhr. • 4. Auf den Namen Manfred K.

5b *Mögliche Lösung:* Hallo Wibke, ich habe im Wiener Beisl einen Tisch für 19.30 im Garten reserviert, auf den Namen Manfred K. Bis heute Abend! Liebe Grüße Manfred

B » Auswählen und genießen

1b Gemüseauflauf • Schweinsbraten • Wiener Schnitzel • Tafelspitz mit Rösterdäpfeln • Marmeladepalatschinke • Topfenstrudel • Mineralwasser • Bier

1c **Wibke:** Gemüseauflauf • Mineralwasser • **Manfred:** Schweinsbraten • Marmeladepalatschinke • Bier

2a 2. Gemüse • 3. Saft • Birnensaft • 4. Haus • Wein

2b b

3a 2b • 3b • 4a

4 2. Einen Kaffee mit Milch. • 3. Wibke. • 4. 36,80 €. • 5. 3,20 €.

5a 1. K • 2. K • 3. K • 4. K • 5. G • 6. K • 7. K • 8. K • a. G • b. G • c. G • d. G • e. K • f. G • g. G • h. G

5b 1d • 2g • 3a • 4h • 5e • 6c • 7b • 8f

C » Eine kleine Party

1a 3

1b 3. Weingläser • 5. Kaffeetassen • 8. Suppenlöffel • 9. Suppentopf

2 2. (2 Kästen) Bier • 3. Süßes • 4. Eis • 5. Alicia • 6. Elisabeth

3a 3 • 4 • 6 • 7 • 9

3b 2b • 3b • 4a • 5a • 6b • 7b • 8a • 9a • 10b

4a **Nom.:** ein leckerer Kuchen • ein altes Rezept • eine gute Idee • gelbe Punkte • keine neuen Tassen • **Akk.:** einen schönen Abend • ein volles Glas • eine kleine Portion • gelbe Punkte • keine neuen Tassen

4b 2. gleich • 3. gleich • 4. gleich

A2

9 » Feste feiern, wie sie fallen

A » Wen laden wir ein?

1 1. Abend vom 24.12. bis 26.12. • 2. Vorweihnachtszeit: 4. Sonntag vor Weihnachten bis Weihnachten. • 3. 4. Sonntag vor Weihnachten.

2a 1. 1. Advent. • 2. **Kinder:** fernsehen • **H. Schneider:** Zeitung lesen • 3. Über Weihnachten.

2b 1a • 2b • 3a • 4b

3 **Akk./Dat.:** Herrn/Nachbarn/Kollegen • **Regel:** Endung: „-n“

4a 2. Hr. Jäger • 3. Fr. Li • 4. Hr. Jäger • Fr. Li • 5. Fr. Li

4b 1. Herr Jäger. • 2. Frau Li. • 3. Sein linker Fuß ist gebrochen, er kann nicht laufen. • 4. Im Hotel. • 5. Sie will keine Arbeit machen.

5 mir • dir • uns • euch • Ihnen

6a *Mögliche Lösung:* Lieber/Liebe ..., wie geht es dir? Was machst du an Weihnachten? Hast du schon Pläne? Ich hoffe nicht, denn wir möchten dich gerne über die Feiertage zu uns nach Hause einladen. Du musst also unbedingt kommen! Du kannst gerne bei uns übernachten. Herzliche Grüße ...

6b *Mögliche Lösung:* Lieber/Liebe ..., mir geht es gut, und dir? Vielen Dank für die Einladung. Ich verbringe Weihnachten dieses Jahr bei meinen Eltern und kann leider nicht zu euch kommen. Ich wünsche euch frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Herzliche Grüße ...

B » Wem schenken wir was?

1b 2. Buch über Ritter • 3. T-Shirt von Tokio Hotel • 4. Buch über Fotografieren • 5. Konzertkarten • 6. Nürnberger Lebkuchen

2 1. Anitas Eltern. • 2. Zu Weihnachten. • 3. Zum Geburtstag im April. • 3. Das Spiel „Wer war's?“

3a **Dat.:** dem • ihrer • den

3b 1. zuerst Dativ, dann Akkusativ • 2. zuerst Akkusativ, dann Dativ • 3. zuerst Personalpronomen, dann Nomen

4a 1b • 2a • 3b • 4a

5a Wir können ihr ... schenken. • Das geht nicht. • Ich habe eine Idee. • Das finde ich nicht gut. • Na gut, einverstanden. • Was findest du besser: ... oder ...? • Ich finde ... besser. • Na prima! • Sollen wir ... ein Geschenk machen? • Ja, machen wir das. • Ich schlage vor: ... • Nein,

das ist langweilig. • Wie findest du das: Wir ... • Das ist eine gute Idee.

5b vorschlagen: Wir können ihr ... schenken. • Ich habe eine Idee. • Was findest du besser: ... oder...? • Sollen wir ... ein Geschenk machen? • Sollen wir ... schenken? • Ich schlage vor: ... • Wie findest du das: Wir ... • **zustimmen:** Das finde ich gut. • Na gut, einverstanden. • Na prima! • Ja, machen wir das. • Sehr gut, das machen wir! • Das ist eine gute Idee. • **ablehnen:** Das geht nicht. • Das finde ich nicht gut. • Besser nicht! • Ich finde ... besser. • Nein, das ist langweilig.

C » Was feiern wir – was feiert ihr?

1a Text A: Überschrift 2 • Foto 1 • **Text B:** Überschrift 1 • Foto 3 • **Text C:** Überschrift 3 • Foto 2

1b Ostern: 2. Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühjahr (zwischen dem 22. März und dem 25. April) • 3. Osterhase • Ostereier verstecken, manchmal gibt es auch kleine Geschenke • **Erntedankfest:** 1. Man will Gott für die gute Ernte danken. • 2. im Herbst nach der Ernte • 3. Man schmückt die Kirche. • Man dekoriert Wagen und fährt mit ihnen durch die Dörfer. • Musik und Tanz • **Johannistag:** 1. Geburtstag von Johannes dem Täufer • 2. 24. Juni • 3. Tanz um ein großes Feuer • Sprünge über das Feuer

2a J. Mainz +: Zeit zum Lernen • **J. Mainz -:** schon im August Weihnachtsmänner • überall Weihnachtslieder • Kaufen, kaufen, kaufen • **G. Neu +:** mit Freunden Ski fahren • **G. Neu -:** sehr teuer • **M. Raue +:** mit der Familie feiern • gibt leckeres Essen • in die Kirche gehen • gibt Geschenke • singen Weihnachtslieder • **M. Raue -:** wiegt nach Weihnachten immer 3 Kilo mehr

2b 1c • 2c

2c 1b • 2a • 3b • 4a

10 Umziehen, ausziehen, einziehen

A » ein schönes Viertel, aber ...

1a Stadt: Zürich • **Kreise:** 8 • 1 • 7 • 2

1b 2. Kreis: 8 • Quartier: Seefeld • 3. Kreis: 7 • Quartier: Witikon • 4. Kreis: 1 • Quartier: Lindenhof

1c Foto 1: 1 • Foto 2: 4 • Foto 3: 2

3a Nom.: freundliches Bad • praktische Küche • helle Räume •

Dat.: mit großem Balkon

3b b

4a Angebot C

4b a • b • d • e

B » Wann können wir einziehen?

1a von links nach rechts: Altbau • Mehrfamilienhaus • Geschäftshaus

1b 1a • 2a • 3b • 4b

1c Altbau

1d Besichtigungstermin: Freitag (morgen) 19.00 Uhr • **Straße:**

Bederstrasse 250 • **Stockwerk:** 3 • **Ablöse:** keine • **Waschmaschine:** im Keller • **Höhe Nettomiete:** 1.700 Franken • **Höhe Nebenkosten:** 240 Franken • **Kautiön:** 1.700 Franken • **Nr. Straßenbahn:** 6, 7

2a ledig • Bederstrasse 250 • 3-Zimmer-Wohnung • Waschmaschine im Keller • 01.09.2010 • Miete netto: CHF 1.700 • Kautiön: CHF 1.700 • Vermieter: Carola Wyss • Mieter: Andrea Maler / Lara Jung

2b § 3 Lärm • § 5 Waschküche

2c die Schlüssel

3 bestimmten Artikel

C » Stell das doch da hin!

1a Schreibtisch: 4 • **Bett:** 6 • **Herd:** 10 • **Decke:** 2 • **Sessel:** 3 • **Kühlschrank:** 8 • **Sofa / Couch:** 9 • **Regal:** 5 • **Spüle:** 12 • **Matratze:** 14 • **Teppich:** 11 • **Schrankwand:** 1 • **Waschbecken:** 13 • **Spiegel:** 15

1b 1b • 2a

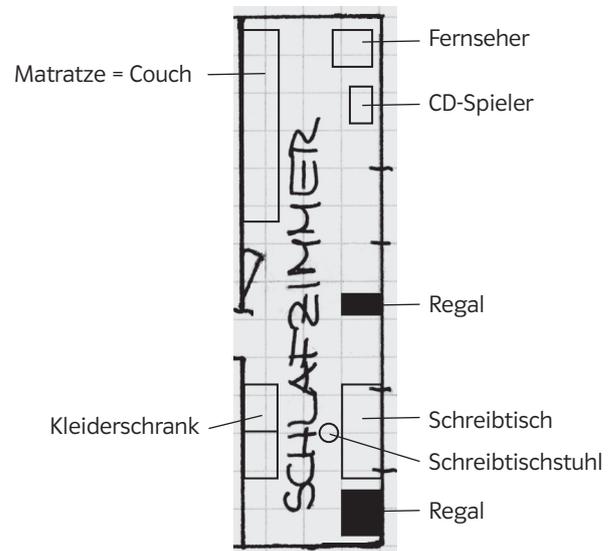
1c 1b • 2d • 3f • 4a • 5c • 6e

1d 1. Küchenschrank • 2. Kaffeemaschine • 3. Kühlschrank • 4. Herd

2 Wohin? → mit Akkusativ • Wo? → mit Dativ

3a Lara: Schlafzimmer • **Andrea:** Kinderzimmer

3b



3c besonders ... gefällt mir gut • Das finde ich viel besser! • sieht richtig gut aus • ist jetzt richtig schön • Ich bin sehr zufrieden.

11 Neu in Köln

A » Auf nach Köln

1a Foto 1: C • Foto 2: D • Foto 3: A • Foto 4: B

2a 1. Bei einem Spanischkurs in Madrid. • 2. In Köln studieren. • 3. Einen Studienplatz.

2b 1. Studium • 2. Stadt • 3. Sprache • 4. Wohnen

2c 1b • 2a

3 weil er dort keine Sprachprobleme hat. • dass er im Alltag alles versteht. • dass er in der WG von Eva wohnen kann. • **Regeln:**

1. Satzende • 2b • 3. dass

4 1. Ca. 20.000. • 2. In Österreich, den Niederlanden, Großbritannien. • 3. Knapp 245.000. • 4. Ca. 7.800.

B » Alltag in der fremden Stadt

1 1. Er muss sich die WG-Regeln merken. • 2. Er hat sich erkältet. • 3. Die Uni beginnt schon in einer Woche. • 4. Sie nimmt sich Zeit für Bernhard und gibt ihm viele praktische Tipps. • 5. Er fühlt sich einsam. • 6. Eva schlägt vor, dass seine Schwester im November zu Besuch kommt.

2a Akk.: mich • dich • **Dat.:** mir • dir • sich

2b 1a • 2. 3. Person Sg. und Pl. • 3. Reflexivpronomen mit Akkusativ • Reflexivpronomen mit Dativ • 4. ohne

3a 2. den Müll rausbringen • 3. 1 x pro Woche • 4. im Juni • 5. von 7.00 bis 22.00 Uhr • 6. ab 20.00 Uhr • im Sommer: ab 21.00 Uhr • 7. von November bis Februar

4 Wochentag (+ Tageszeit): am Freitag Vormittag • am Mittwoch • **Monat:** im Juli • **Jahreszeit:** im Sommer • **Anfangspunkt – Endzeitpunkt:** 1. zwischen 22.00 und 7.00 • 2. von November bis Februar • **Anfangszeitpunkt:** ab 20.00 Uhr • ab 21.00 Uhr • **Häufigkeit:** 1 x pro Woche

5 Mögliche Lösung: Hallo Peter, du hast gestern wieder nicht das Bad geputzt! Morgen musst du das Bad putzen und du bist mit dem Einkaufen dran. Du musst Spülmittel und Putzmittel kaufen. Und du musst morgen das Altpapier rausbringen, weil wir morgen Vormittag an der Uni sind. Alle müssen sich an die Regeln halten! Bernhard

C » Fremde Sprache

1a 1. Kölsch • 2. „ganz“ • „mich“ • 3. Kurse • das „Kölsch-Abitur“

1b *Mögliche Lösung für Stichwörter:* Kölsch • ein lebendiger Dialekt • langen Tradition • alltägliches Kommunikationsmittel • Hochdeutsch • typische Kölner Färbung • Akademie • Kurse • Kölsch-Abitur • Bibliothek

2a ein lebendiger Dialekt • mit einer langen Tradition • eine eigene Literatur • typische Lieder • ein alltägliches Kommunikationsmittel • seine typische Kölner Färbung • ein besonderes Geschenk • für echte Kölner • mit einer großen Sammlung

2b **Nom.:** lebendiger • **Akk.:** besonderes • typische • **Dat.:** langen • **Regeln:** 1. gleich • 2. „-en“

3a 1. In einer Kneipe. • 2. Einen Witz. • 3. Blöd. • 4. Er übersetzt den Witz. • 5. Er erzählt einen Witz aus Österreich.

3b deutsche Sprache kann so fremd sein • versteht manchmal abends in Kneipen nur wenig • kann bei Kölschen Witzen nicht mitlachen • fühlt sich manchmal allein und fremd

4a nach dem schnellen Umzug • das neue Leben • die deutsche Sprache • bei den kölschen Witzen

4b **Nom.:** neue • deutsche • **Dat.:** schnellen • kölschen • **Regel:** zwei „-e“ und „-en“

5a B: 1 • D: 2 • C: 3 • A: 4

12 » Bankgeschichten und andere

A » Bankgeschäfte, aber wie?

1 1. Privatkunden. • 2. Das Girokonto. • 3. Auf dem Tagesgeldkonto. • 4. Einen Termin vereinbaren.

2a 1. B • 2. B • 3. B • 4. K • 5. K • 6. K

2b B: Guten Tag. Was kann ich für Sie tun? • K: Guten Tag. Mein Name ist Rui Andrade. Ich hätte gerne ein paar Informationen. • B: Ja, gern. Sind Sie schon Kunde bei uns? • K: Nein, aber ich möchte ein Konto eröffnen und habe einige Fragen. • B: Gern. Das macht meine Kollegin, Frau Glimpf. Ich sage ihr Bescheid. Sie können dort vorne so lange Platz nehmen. • K: Danke, das ist sehr freundlich.

3a Girokonto • Tagesgeldkonto • Zinsen

3b Entschuldigung, ich kenne ... nicht. • Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche. • Ich habe gehört, dass ... Stimmt das? • Das verstehe ich nicht. Können Sie das bitte etwas genauer erklären?

3c 1b • 2a • 3a • 4b

4 2. Rui bekommt Zinsen, wenn er Geld anlegt. • 3. Wenn Rui das Formular am Schalter abgibt, kostet die Überweisung 50 Cent. • 4. Wenn Rui nur Online-Banking macht, kostet die EC-Karte nichts. •

Regeln: 1b • 2. nach • 3. Position 1

6a 2. Pin eingeben • 3. „Überweisung“ anklicken • 4. Überweisungsdaten eintippen und auf „Überweisung senden“ drücken • 5. „Beenden“ anklicken

6b Rui hat die Bankleitzahl nicht eingetippt.

B » Wie konnte das passieren?

1a **Vorname:** Rui • **Geburtsort:** Curitiba • **Geburtsdatum:** 15.07.1975 • **Geschlecht:** männlich • **Straße:** Hansastrasse 115c • **Postleitzahl:** 24118 • **Wohnort:** Kiel • **Telefon:** 0431/ 56770 • **Handy:** 0158/ 459029 • **E-Mail:** randra@xpu.de

1b 1. Sie wollten Geschenke kaufen. • 2. Sein Portemonnaie war weg. • 3. Im vorletzten Geschäft hatte er das Portemonnaie noch. • 4. Er ist zurückgegangen und hat nachgefragt.

2 1. am 11.12. 2010 von ca. 16.30 bis 19.00 Uhr • 2. Er wollte Geschenke für seine Familie in Brasilien kaufen. • 3. In vier Geschäften: Kaufhof, Spielzeug Feld, Parfümerie Neu und Buchhandlung Groß. • 4. Der Mann rempelte Rui an. • 5. Er merkte, dass sein Portemonnaie weg war. • 6. 250,- €, seine EC- und Kreditkarte und ein paar Familienfotos. • 7. Er fand das Portemonnaie nicht. • 8. Die Karten sind gesperrt.

3a 1. als der bekannte Krimiautor Weier zu einer Lesung eintraf. • 2. als Rui noch an der Information wartete. • 3. als er an der Kasse bezahlen wollte.

3b b

4a **Markierungen:** ich war • meine Frau und ich wollten • wir gingen • ich konnte • ging ich • gab es • der Krimiautor eintraf • ich wartete • rempelte ein Mann an • er entschuldigte sich • er rannte • wir fanden • wir dachten • ich wollte • merkte ich • mein Portemonnaie war • 250,- €, meine EC-Karte waren • ich suchte • ich fand • wir liefen zurück • wir sahen • fragten wir • niemand wusste • beendeten wir • ich musste •

Tabelle: **ich:** beendete • konnte • musste • wollte • **du:** suchtest • wartetest • beendetest • konntest • musstest • wolltest • **er / sie / es:** wartete • beendete • konnte • musste • wollte • **wir:** suchten • warteten • beendeten • konnten • mussten • wollten • **ihr:** suchtet • wartetet • beendetet • konntet • musstet • wolltet • **sie / Sie:** suchten • warteten • beendeten • konnten • mussten • wollten

4b **ich:** ging • fand • **er / sie / es:** traf ... ein • rannte • wusste • **wir:** gingen • liefen • fanden • dachten

4c 1a • 2b • 3. „-e-“ • 4. Endung • 5. regelmäßige • 6. regelmäßige

5 *Mögliche Lösung:* Gestern Abend war ich zwischen 21.00 und 21.30 Uhr mit Freunden im Restaurant „Stein“ auf der Terrasse, weil ich Geburtstag hatte. Meine Tasche stand auf dem Stuhl neben mir und ich unterhielt mich mit einem Freund. Plötzlich ging jemand hinter mir vorbei und stieß mich an. Als ich mich umschaute, sah ich niemanden. Als ich mich wieder umdrehte, bemerkte ich, dass meine Tasche weg war. In der Tasche waren mein Portemonnaie, mein Ausweis und mein Hausschlüssel. Ich fragte überall, aber ohne Erfolg.

C » Wie im Märchen – Ende gut, alles gut!

1b 1. gestern • 2. eine junge Frau • 3. am Bankautomaten neben der Buchhandlung Groß • 4. 5 % • Er möchte sich bedanken, möchte aber zuerst eine E-Mail schreiben.

1d **Freude:** Das ist ja wunderbar! • Da freue ich mich sehr! • Da bin ich aber froh! • Ich bin so glücklich! • Da habe ich aber Glück gehabt! • **Angst:** Ich fürchte mich. • Ich habe mir schon große Sorgen gemacht. • Ich hatte wirklich Angst • Ich habe große Angst!

1e Das ist ja wunderbar! • Da freue ich mich sehr! • Ich habe mir schon große Sorgen gemacht. • Ich hatte wirklich Angst. • Da bin ich aber froh! • Da habe ich aber Glück gehabt.

2a Er möchte Frau Reimann danken. • Er schlägt vor, sie zu besuchen oder zu treffen und ihr einen Finderlohn zu geben.

2b (Ihnen) danken • (den Menschen) vertrauen • (Ihnen) geben

2c *Mögliche Lösung:* Sehr geehrter Herr Andrade, vielen Dank für Ihre Mail. Ich freue mich, dass Sie Ihr Portemonnaie wiederbekommen haben. Sehr gerne möchte ich mich mit Ihnen treffen, aber sie müssen mir wirklich keinen Finderlohn geben. Haben Sie morgen Nachmittag Zeit? Können wir uns um 17.00 Uhr im Café „Stern“ treffen? Viele Grüße Andrea Reimann

3a E: 1 • F: 2 • B: 3 • A: 4 • D: 5 • C: 6

3b 1. Ein armer Mann. • 2. Eine alte, zerbrochene Pfeife. • 3. Er kam ins Gefängnis. • 4. Einen Birnenkern. • 5. Wenn man ihn in die Erde legt und noch nie gestohlen oder betrogen hat. • 6. Weil jeder schon einmal gestohlen oder betrogen hat. • 7. Der König schenkt dem Mann die Freiheit.

13 » Die Gesundheit ist wie das Salz

A » Ich fühle mich gar nicht wohl

1a 1. Kopfschmerzen • 2. Rückenschmerzen • 4. Magenschmerzen • 5. Erkältung • 6. Fieber • 8. Schmerzen in der Schulter

1b 1. Sie muss ihre Verabredung absagen. • 2. Weil sie Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Schmerzen in der Schulter und starke

Magenschmerzen hat. • 3. Weil ihre Krankengymnastin dort eine Praxis hat. • 4. Eine Empfehlung.

2a 2. seitdem sie so viel arbeitet. • 3. dauert es noch zwei Wochen.

2b 1a • 2b

3a Dr. A. Rosmann • Dr. Andreas Hofer • Dr. Michael Freund • Physiotherapie-Praxis Christa Maurer

3b 1a • 2b • 3a • 4b

3c **Dr. Rosmann:** Praxis sehr voll, man wartet sehr lange auf Termin • wenig Zeit für Patienten • **Dr. Freund:** sehr gut • keine Kassenpatienten • Akupunktur • geholfen, aber alles selbst bezahlen • **Dr. Hofer:** sehr gute Erfahrung gemacht • sehr erfahren • nimmt sich Zeit, hört gut zu • homöopathische Behandlungen

4a 1. AOK. • 2. In 14 Tagen, Donnerstag, 12. März, um 11.30 Uhr. • 3. Bis 10.00 Uhr. • 4. Ihre Versichertenkarte.

B » Was fehlt Ihnen denn?

1b 1. Wo sind Sie versichert? • Haben Sie Ihre Versichertenkarte mitgebracht? • Haben Sie auch die 10,- € Praxisgebühr dabei? • 2. Versichertenkarte • 10,- € Praxisgebühr • 3. Den Patientenbogen.

1c *Mögliche Lösung:* 10,- € Patientengebühr • Patientenbogen ausfüllen

1d **Krankenkasse:** AOK • **Größe:** 1,69 m • **Gewicht:** 63 kg • **Allergien:** Penicillinallergie • **Raucher:** nein • **Vorerkrankungen:** keine • **Operationen:** Mandeloperation • **Familienerkrankungen:** Vater: Rheuma

2a 1. Dauernd starke Schmerzen. • 2. Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Schulter und schlimme Magenschmerzen. • 3. Seit vier Wochen. • 4. Seit einer Woche. • 5. Ja, gestern Abend 39,5, heute Morgen 38,4.

2b 1n • 2j • 3n • 4j • 5j • 6n

3a **jemand weist an:** Sie soll viel schlafen. • **es ist nötig/nicht nötig:** Sie muss sich nicht ausruhen. • Sie braucht keine Diät einzuhalten. • **es ist erlaubt:** Sie kann sehr viel essen. • **es ist nicht erlaubt:** Sie darf jetzt nicht arbeiten.

3b „nicht müssen“

4a Mittel für Immunsystem: alle 4 Stunden 2 Tabletten • jeden 2. Tag 1/2 halbe Stunde schnell gehen • in 2 Wochen wiederkommen

4b 1. Gasteron Plus. • 2. Magen-Darm-Erkrankungen • Magenschleimhautentzündungen • 3. 3-mal täglich vor oder zu den Mahlzeiten in etwas Flüssigkeit. • 4. 20 Tropfen.

4c Beate: 4 x täglich

C » Mir geht es schon viel besser

1 1. Nett und kompetent. • 2. Ins Bergische Land fahren. • 3. Ins Röntgenmuseum gehen. • 4. So kann man das Skelett, die Körperteile und Organe sehen. • 5. Es kostet keinen Eintritt.

2a 2. Ich soll auch nicht sofort wieder arbeiten. Deswegen habe ich noch zwei Wochen Urlaub genommen. • 3. Das Museum ist sehr informativ, deshalb möchte ich gern noch mal hingehen. • 4. Alles ist technisch sehr gut gemacht! Darum ist das bestimmt auch für Paul interessant.

2b 1. Ich soll Sport machen. • 2. weil ich nicht sofort wieder arbeiten soll. • Ich soll auch nicht sofort wieder arbeiten. • 3. Weil das Museum sehr informativ ist. • Das Museum ist sehr informativ, • 4. weil technisch alles sehr gut gemacht ist. • Alles ist technisch sehr gut gemacht!

2c 1b • 2b

3a **links von oben:** Kopf • Finger • Auge • Nase • Hals • Brust • Herz • Magen • Darm • Oberschenkel • Knie • Muskel • Knochen • Fuß • **rechts von oben:** Hand • Arm • Ohr • Mund • Schulter • Rücken • Lunge • Bauch • Po • Ader • Bein • Unterschenkel • Zeh

3b Knochen • Darm • Bauch • Adern • Herz • Lunge

4b kann man ... besichtigen • präsentiert • stellt ... aus • zeigt • bietet • die Besucher können • organisiert

14 » Herbst in München

A » Brrr, mir ist kalt

1a Foto: 3

1b 1b • 2a • 3b

2a 2g • 3f • 4d • 5c • 6e • 7b

2b Wetterkarte: 1

3a 1. Daunenmantel • 3. Baumwolljacke • 4. Rock • 6. Rollkragenpullover • 7. geblünte Bluse • 8. Pullover mit V-Ausschnitt

3b **Fritzi:** 1. praktisch • 2. schick • ideal für den Winter • 3. sportlich • 4. hübsch • 5. süß • **Isabella:** 1. nicht warm genug • 2. gar nicht teuer • 3. klasse • 4. altmodisch • 5. zu kurz • **übrig bleiben:** cool • bequem • unbequem • langweilig • modern • unpraktisch • hässlich • zu teuer

4 1b • 2. ä • ö • ü • 3b • 4a

B » Shoppen, shoppen, shoppen

1a b • c

1b c

1c b • c

1d 1f • 2c • 3g • 4b • 5a • 6e • 7d

2a/b **Nom.:** **M:** welcher • dieser / der • **N:** welches • dieses / das •

F: welche • diese / die • **Pl:** welche • diese / die • **Akk.:** **M:** welchen • diesen / den • **N:** welches • dieses / das • **F:** welche • diese / die • **Pl:** welche • diese / die • **Dat.:** **M:** welchem • diesem / dem • **N:** welchem • diesem / dem • **F:** welcher • dieser / der • **Pl:** welchen • diesen / den • diesen / denen

2c 1b • 2a • 3a

3 1b • 2b • 3b • 4a • 5b

4a 1V • 2V • 3K • 4K • 5V • 6V • 7K • 8K • 9K • aK • bV • cV • dK • eV • fK • gV • hV • iK

4b 1f • 2a • 3b • 4g • 5i • 6d • 7e • 8c • 9h

4d 1f • 2r • 3f • 4f • 5r

C » „O'zapft is'!“ – Das Oktoberfest

1a 1. Bild: 4 • 2. Bild: 1 • 3. Bild: 2 • 4. Bild: 3

1b 2. Der Weg zum Volksfest: C • 3. Die „Wiesn“ kann beginnen: B • 4. Touristenmagnet Oktoberfest: A

1c **Zeitungsartikel:** 1. 1810 • 2. 17.10.1810 Pferderennen zur Hochzeit von Kronprinz Ludwig und Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen • in den nächsten Jahren Wiederholung der Pferderennen • mit der Zeit Entwicklung zum Volksfest mit Schaukeln, Karussells, Buden und Bierzelten • 3. Samstag nach dem 15. September bis zum ersten Sonntag im Oktober • 4. über 250 Schaustellerbetriebe • fast 100 Gastronomiebetriebe • 5. ca. 6 Millionen • 6. Arbeit für ca. 12.000 Menschen • Umsatz von ca. 800 Millionen Euro

2a/b **Mail von Isabella:** 1. schon über 200 Jahre • 2. – • 3. – • 4. Musik • Bierzelte mit Essen und Trinken • Karussells • Riesenrad • 5. viele Ausländer • Amerikaner • Japaner • Italiener • 6. –

3a jedes • viele • viele • viele • wenige • jeden • alle • jeder • jedem • Keiner

3b **Nom.:** **M:** jeder • kein Mann / keiner • **N:** jedes • kein Fest / keins •

F: jede • keine • **Pl:** alle / viele / wenige / keine • **Akk.:** **M:** jeden • keinen • **N:** jedes • kein Fest / keins • **F:** jede • keine • **Pl:** alle / viele / wenige / keine • **Dat.:** **M:** jedem • keinem • **N:** jedem • keinem • **F:** jeder • keiner • **Pl:** allen / vielen / wenigen / keinen

4a *Mögliche Lösung:* Das Oktoberfest gibt es seit über 200 Jahren. Es fand 1810 zum ersten Mal statt, als Kronprinz Ludwig und Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen ihre Hochzeit feierten. Am Ende vom Fest gab es ein Pferderennen. Das Oktoberfest entwickelte sich mit der Zeit zu einem Volksfest mit vielen Möglichkeiten zur Unterhaltung. Es gibt viele Karussells und Bierzelte mit Musik, Essen und Trinken. Das Fest beginnt inzwischen am Samstag nach dem 15. September und endet am ersten Sonntag im Oktober. Heute kommen jedes Jahr ca. 6 Millionen Besucher zum Oktoberfest, viele

aus dem Ausland. Das Fest hat auch eine große wirtschaftliche Bedeutung, denn ca. 12.000 Menschen können dort arbeiten und es bringt einen Umsatz von ca. 800 Millionen Euro.

15 Eine Reise nach Wien

A » Reisevorbereitungen

1a 1. Foto: 3 • 2. Foto: 1 • 3. Foto: 4 • 4. Foto: 2

1b Jugendherberge: 3 • „Couch surfen“: 4 • Campingplatz: 2 • Hotel: 1

1c 1. Im Internet. • 2. Nichts. • 3. So kann man die ändern über sich informieren und leichter sympathische Leute treffen. • 4. Ein kleines Gastgeschenk machen, im Haushalt helfen, kochen.

1d **Mögliche Lösung, wenn man es gut findet:** „Couch surfen“ gefällt mir sehr gut, weil es sehr einfach und kostenlos ist. Man lernt Leute aus anderen Städten und Ländern kennen und kann etwas mit ihnen machen. So bekommt man ganz einfach Informationen, was man in einer Stadt machen kann. Oft kann man auch in der Wohnung des Gastgebers kochen. Ich habe „Couch surfen“ schon ausprobiert und es hat super funktioniert.

2 3. Linz • 4. Vignette • 5. 130 • 6. P + R

3a 1. Sein Navigationsgerät im Auto funktioniert nicht. • 2. Den Park and Ride-Parkplatz Erdberg. • 3. Er kann zu einem anderen Park and Ride-Parkplatz fahren (Hütteldorf). • 4. Die U4. • 5. Station Karlsplatz.

B » Pläne machen und Informationen einholen

1a 1a • 2b • 3a • 4b • 5b

1b 1. Ausflug auf den Kahlenberg und dort etwas essen • 2. Theaterbesuch im Burgtheater • 3. J: Kino • M: „Mensch ärgere dich nicht“ spielen

2 morgens: Frühstück • Museum Moderner Kunst • abends: hat keine Karte für das Burgtheater bekommen

3 J. und M. sind nach dem Frühstück in das Museum Moderner Kunst gegangen. • Sie waren fast zwei Stunden dort. • Jörg war um 16.00 Uhr wieder im Kino. • **Regel:** vor Ortsangaben

5 1. **Dauer:** 2 Stunden • **Beginn:** 16.00 Uhr • **Wochentage:** Montag + Freitag • **Treffpunkt bei der U4-Station:** „Stadtspark“ (Ausgang „Johannesgasse“) • 2. Samstag

6a 2. wie lange die Führung dauert? • 3. wo der Treffpunkt ist? • 4. ob das Museum heute noch offen ist? • 5. welches Ticket am besten ist.

6b 2. Wie lange dauert die Führung? • 3. Wo ist der Treffpunkt? • 4. Ist das Museum heute noch offen? • 5. Welches Ticket ist am besten?

6c 1. Ende • 2. ob • Satz 4 • 3. Fragewort • Satz 2 + 3 + 5

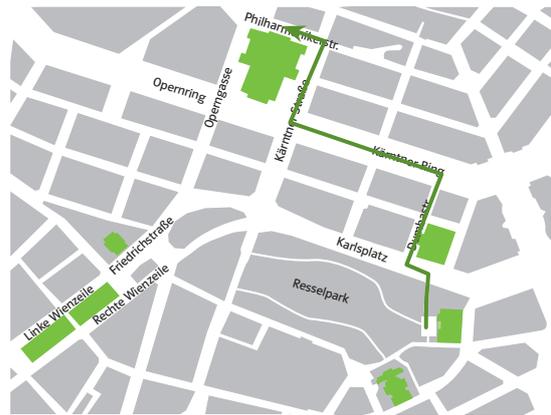
7a **Einzelfahrchein:** Preis: 1,80 € im Vorverkauf, 2,20 € im Fahrzeug • eine Fahrt in eine Richtung • Man darf die Fahrt nicht unterbrechen. • im Fahrzeug erhältlich • **Zeitkarten:** Preis: 5,70 €/10,00 €/13,60 € • gültig für 24 / 48 / 72 Stunden • übertragbar • nicht im Fahrzeug erhältlich

C » In Wien unterwegs

1 A. Foto: 4 • B. Foto: 6 • C. Foto: 2 • D. Foto: 3 • E. Foto: 5 • F. Foto: 1
2



3b



3c 1b • 2a • 3a • 4b • 5a • 6b

4 1. Dativ • 2. zu + dem = zum • zu + der = zur • bei + dem = beim • 3b • 4. in • aus

5 A. Foto: 3 • B. Foto: 4 • C. Foto: 1 • D. Foto: 2

16 Fünfhundert Berufe! Aber welcher?

A » Was soll ich werden?

1a 2. Tim • 3. Rainer • 4. Sophia

1b Foto 1: in die Berufsfachschule gehen • Foto 2: eine kaufmännische Ausbildung • Foto 3: eine Lehre im technischen Bereich

1c 1a • 2b • 3b • 4a • 5b • 6a • 7a • 8b

1d **Ausbildung: Vorteile:** Man kann eine eigene Firma eröffnen. • Es reicht der Mittlere Abschluss nach dem 10. Schuljahr. • Man lernt und sammelt gleichzeitig Berufserfahrung. • **Nachteile:** Man kann schwer den Beruf wechseln. • **Studium: Vorteile:** Es gibt viel mehr interessante Jobs. • Man kann in den Semesterferien Praktika machen. • **Nachteile:** Man ist die ganze Zeit von den Eltern abhängig.

2 1. Sie möchte, dass Frau Scholz sie berät. • 2. Sie hat bei der Agentur für Arbeit unter www.planet-beruf.de gesucht. • 3. Sie hat gelesen, dass es rund 500 Ausbildungsberufe gibt und dass man unter www.planet-beruf.de Tests machen kann. • 4. Sie möchte einen Termin bei einem Berufsberater in der Agentur für Arbeit vereinbaren.

3a Könnten Sie mich eventuell beraten? • Würden Sie das empfehlen? • Ich würde sehr gern kurz mit Ihnen über das Thema sprechen. • Dürfte ich Sie anrufen?

3b **ich:** hätte • dürfte • würde • **du:** könntest • würdest • **er / sie / es:** könnte • dürfte • **wir:** könnten • dürften • würden • **ihr:** könntet • dürftet • würdet • **sie / Sie:** könnten • dürften • würden • **Regeln:**

1. Endungen • Vokalwechsel • 2. Fragen • Wünsche

4a 1c • 2a • 3d • 4b

4b Vorschläge • Vokalwechsel

B » Könnten Sie mich beraten?

1a A: Physiotherapeut/-in • B: Bankkaufmann/-frau

1b 2A/B • 3A • 4B • 5A • 6B

2a **Steckbrief A:** der einzelnen Patienten • des ärztlichen Rezepts • einer passenden Therapie • eines genauen Übungsplans • Besprechung des Plans • **Steckbrief B:** der Kunden • der passenden Geldanlage • der Anleger • der Anlegerinnen • der finanziellen Situation • des einzelnen Kunden • der einzelnen Kundin

2b **M:** des / eines Plans • des / eines Kunden • **N:** des / eines Rezepts • **F:** der / einer Therapie • **PI:** der / - Anleger • der / - Kunden • **Regeln:** 1. des / eines • der / einer • 2. „-s“ oder „-es“ • 4. „-n“

2c **M:** des einzelnen Kunden • eines genauen Übungsplans • **N:** des ärztlichen Rezepts • **F:** der finanziellen Situation • einer passenden Therapie • **PI:** der einzelnen Patienten • **Regeln:** 1. „-en“ • 2. „-n“

3a 1. + • 2. - • 3. ++ • 4. -- • 5. - • 6. + • 7. - • 8. +

3d Physiotherapeutin ist nicht passender Beruf. • Berufsberater schlägt anderen Beruf mit Sport vor, z. B. Sportfachfrau, Sportlehrerin.

3e Mögliche Lösung: Sehr geehrte Frau Scholz, ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Tipps. Ich war bei der Berufsberatung in der Agentur für Arbeit. Die Beratung war sehr gut. Leider passt die Ausbildung zur Physiotherapeuten nicht zu mir. Es gibt folgende Gründe: Ich bin nicht sehr geduldig, habe Probleme mit den lateinischen Fachbegriffen und möchte nicht gern am Abend oder am Wochenende arbeiten. Ich muss nun weiter überlegen. Dürfte ich Sie noch einmal anrufen? Vielen Dank im Voraus. Mit freundlichen Grüßen Sofia Eibel.

C » Mein Traumberuf

1b war bei Berufsberatung in der Agentur für Arbeit • ist zufrieden • die Beratung war sehr gut

1c 1r • 2f • 3f • 4r • 5r

2a Der Berater, der dir so gut gefallen hat • eine Beraterin, die auch sehr freundlich und kompetent war • Die Unterlagen, die sie mir gegeben hat • Der Spezialtest, den ich gemacht habe • Mein Vater, dem ich das Ergebnis gezeigt habe • meine Mutter, der ich es erst abends erzählt habe • Zwei Freunde von meinem Bruder, mit denen ich gesprochen habe. • das Fahrrad, das wir uns neulich zusammen angeschaut haben

2b M: der • den • dem • **N:** das • **F:** die • der • **Pl:** denen • **Regeln:** 1. Artikel • 2. denen

2c 1. Nebensätze • 2. Nomen • 3. Dativ • Dativ • 4. Hauptsatz

3c Gliederung: Zu Punkt 1: ... • Zuerst ... Dann ... Schließlich ... • Das führt mich zu Punkt 2: ... • Ich habe Punkt 2 in drei Unterpunkte gegliedert: ... • Zunächst zu Punkt 2.1: ... • Nun zu Punkt 2.2: ... • In Punkt 2.3 geht es um ... • Damit komme ich schon zu meinem letzten Punkt: ... • **Überleitungssätze:** Ich möchte ... nur ganz kurz vorstellen. • Wie sieht ... aus? • Meine Aufgaben sind folgende: ... • **Einleitung / Schluss:** Im Rahmen von unserem Thema „...“ möchte ich ... vorstellen. • Das war ein kurzer Überblick über ... • Danke fürs Zuhören. • Wenn ihr Fragen habt, gerne.

3d Punkt 1: Vorbereitung: im Internet recherchiert • Agentur für Arbeit • mit vielen Leuten gesprochen • zur Berufsberatung in der Agentur für Arbeit gegangen • **Punkt 2:** Punkt 2.1 Ausbildung: arbeitet bei Bank und geht zweimal pro Woche in Berufsschule • Banklehre dauert drei Jahre • Punkt 2.2 Aufgaben: Kunden beraten • am Schalter bedienen • administrative Aufgaben: Verträge abschließen, Konten führen • Punkt 2.3 Einkommen: zwischen 750 € und 850 €, später zwischen 2.500 € und 3.500 € • **Punkt 3:** Zukunftspläne: mit zehn Fingern am Computer schreiben lernen • Sprachkurs in England machen • gutes Abitur machen

3e Mögliche Lösung: Hallo und guten Morgen! Im Rahmen von unserem Thema „Berufswahl“ möchte ich euch heute den Weg zu meinem „Traumberuf“ vorstellen. Meine Präsentation gliedert sich in drei Punkte. Erstens meine Vorbereitung, zweitens mein „Traumberuf“ und drittens meine Pläne für die Zukunft. Zu Punkt 1: Meine Vorbereitung: Ich habe zuerst im Internet recherchiert, habe dann mit verschiedenen Leuten gesprochen und bin schließlich zur Berufsberatung gegangen. Das führt mich zu Punkt 2: Mein „Traumberuf“. Ich habe Punkt 2 in drei Unterpunkte gegliedert: Ausbildung, Aufgaben und Einkommen. Zunächst zu Punkt 2.1: Die Ausbildung. Eine Banklehre dauert drei Jahre. Man lernt bei der Bank und in der Berufsschule. Nun zu Punkt 2.2.: Meine Aufgaben sind folgende: Ich berate die Kunden und bediene sie am Schalter. Ich habe auch administrative Aufgaben wie Verträge abschließen und Konten führen. In Punkt 2.3. geht es um das Einkommen. Man verdient in der Ausbildung zwischen 750 € und 850 € Euro im Monat und später zwischen 2.500 € und 3.500 €. Damit komme ich schon zu meinem letzten Punkt: Meine Pläne für die Zukunft. In der nächsten

Zeit möchte ich mit zehn Fingern am Computer schreiben lernen, außerdem will ich einen Sprachkurs in England machen und natürlich möchte ich ein gutes Abitur machen. Das war ein kurzer Überblick über meinen Weg zum Traumberuf. Danke fürs Zuhören. Wenn ihr Fragen habt, gerne.

17 » Praktikum: Erfahrung, Lernen, Spaß

A » Hoffentlich bekomme ich die Stelle!

1a Bezug auf Anzeige • Anrede • Bezug auf Vorgespräch • Gründe für die Bewerbung • Kenntnisse • Schlusssatz • Grußformel • Unterschrift

1b 1. Mit Herrn Bayer. • 2. Chemie-AGs in der Schule • Leistungskurs in Chemie • Bachelorstudium in Chemie • 3. Spezialkenntnisse in Analysemethoden • Methoden der Projektarbeit • sehr gute EDV-Kenntnisse • Sprachkenntnisse (Englisch verhandlungssicher, Französisch gut in Wort und Schrift)

2a von oben nach unten: Schule und Studium • Weiterbildung • Weitere Kenntnisse • EDV • Sprachen • Hobbys

3a 1. Sie hat eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch bei Ritter Sport. • 2. Sie hat ein gutes Gefühl, weil der Personalchef sehr nett war und gesagt hat, dass sie sich unbedingt bewerben soll. • 3. Sie möchte Infos über Ritter Sport suchen und überlegen, was sie zu ihrem Lebenslauf erzählen kann.

3b Mögliche Lösung:

Jochen Stoll • Mittelstraße 109 • 70180 Stuttgart

Firma Biotec
Frau Mang
Schillerstraße 321b
72076 Tübingen

Sehr geehrte Frau Mang,
vielen Dank für das informative Telefongespräch gestern. Wie besprochen, schicke ich Ihnen anbei meine Bewerbungsunterlagen. Ihre o. g. Anzeige passt genau zu meinem Profil, denn ich habe mich schon in der Schule sehr für Biologie interessiert und bereits ein Schülerpraktikum bei Novartis absolviert. Mein Biologie-Studium habe ich mit der Bachelor-Note 2,1 abgeschlossen und ich verfüge über sehr gute Kenntnisse in Mikrobiologie. Außerdem habe ich gute EDV-Kenntnisse sowie gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Über eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen
Jochen Stoll

B » Warum gerade bei uns?

1a Foto 1: 2005 wird das MUSEUM RITTER mit dem erweiterten „SchokoLaden“ und einem Café eröffnet. • **Foto 2:** 1926 wurde der erste Firmenwagen angeschafft. • **Foto 3:** 2008 werden neue Bio-Schokoladen entwickelt. • **Foto 4:** 1932 wurden die ersten quadratischen Schokoladentafeln produziert („Ritter's Sport Schokolade“).

1b 1926: 80 Mitarbeiter, erster Firmenwagen • **1930:** Firma nach Waldenbuch verlegt • **1932:** Produktion der ersten quadratischen Schokoladentafeln • **1940:** Produktion wurde beendet • **1950:** Schokoladenproduktion wird wieder aufgenommen • **60er / 70er:** Produktion vieler neuer Sorten, jede erhält eigene fröhliche Farbe, Werbung mit Slogan: „Quadratisch, praktisch, gut“ • **1976:** „Knick-Pack“ wird entwickelt • **80er:** 710 Mitarbeiter, fast 400 Millionen DM Umsatz, 10% Exportanteil • **2005:** MUSEUM RITTER mit erweitertem „SchokoLaden“ wird eröffnet • **2008:** neue Bio-Schokoladen werden entwickelt. • **heute:** ca. 800 Mitarbeiter, Export in über 90 Länder der Erde, 274 Millionen Euro Umsatz

1c 1. Seit 1912. • 2. Ca. 800. • 3. 274 Millionen Euro. • 4. 2005. • 5. Die Herstellung von Schokolade und die Geschichte von Ritter Sport. • 6. Die Bio-Schokolade.

2a

		Pos. 2		Satzende
Präteritum	1912	wurde	die Fabrik von den Eheleuten	gegründet.
	1919	wurde	eine eigene Schokoladenmarke auf den Markt	gebracht.
Präsens	Ab 1950	wird	die Produktion wieder	aufgenommen
	In den 60er- und 70er-Jahren	werden	viele neue Sorten	produziert.

3a Ihr Schulpraktikum in der Apotheke und ihr Industriepraktikum bei den Chemischen Werken Kluthe.

3b 1b • 2a • 3b • 4b

3d *Mögliche Abkürzungen:* 1. Kenntnis. anwenden + viel lernen, kennt + mag R. Sport • 2. Geschichte d. Firma, ca. 800 Mitarb., export. in 90 Länder • 3. Bachelor, viell. Master • 4. joggen 2 x Wo., m. Freund. treffen, lesen • 5. Wie viel. Arbeit-Std.? • Bezahlg. Prakt.?

C » Der erste Tag im Praktikum

1a Foto 1: Produktion • Foto 2: Personalabteilung • Foto 3: Analytik und Rohstoffsicherheit

1b 2c • 3e • 4b • 5g • 6h • 7d • 8a

1c Controlling / Buchhaltung • Marketing • Produktion • Wareneingang • Analytik und Rohstoffsicherheit • Vertrieb

2a 1. Ja, aber es gibt Grenzen, die vom Betrieb festgelegt sind. • 2. Frühschicht. • 3. Sie hat Überstunden abgebaut.

2b 1r • 2f • 3f • 4r • 5f • 6f

2c 2. Die Abteilung organisiert die Schichten. • 3. Man darf maximal zehn Stunden am Tag arbeiten. • 5. Sandra kann dort essen wie die festen Mitarbeiter. • 6. Man bekommt nur zu den öffentlichen Verkehrsmitteln einen Zuschuss.

2d *Mögliche Lösung für Fragen:* Gibt es Gleitzeit? • Wie wird die Arbeitszeit kontrolliert? • Darf man Überstunden machen? • Kann man in der Kantine essen? • Bekommt man einen Fahrtkostenzuschuss? • Arbeitet man Schicht?

3a **Vorteile:** Aufgaben sind interessant. • später eigenes Projekt • kann in Kantine essen • Fahrtkostenzuschuss • 600,- € im Monat • Rabatt im Schokoladen • **Nachteile:** den ganzen Tag arbeiten • 2 Stunden Bus fahren • Job aufgeben

3b *Mögliche Lösung:* Hallo Johanna, heute war mein erster Tag bei Ritter Sport und ich habe schon viel Neues erfahren. Der Personalchef hat mir das Werk gezeigt und danach habe ich die Kollegen in der Abteilung Analytik und Rohstoffsicherheit kennengelernt. Alle waren sehr freundlich. Ich muss dort Rohstoffe analysieren, Verpackungen kontrollieren und die fertigen Produkte überprüfen. Zuerst bin ich aber ein paar Wochen in anderen Abteilungen, z. B. im Wareneingang und in der Schokoladenproduktion. Das finde ich sehr interessant. Später bekomme ich mein eigenes Projekt, das freut mich sehr. Es gefällt mir auch, dass ich in der Kantine essen kann und einen Zuschuss zu den Fahrtkosten bekomme. Außerdem bezahlt mir Ritter Sport 600,- € im Monat. Aber ich muss jeden Tag zwei Stunden mit dem Bus fahren und leider auch meinen Job aufgeben. Hoffentlich bekomme ich den Job wieder. Und dann hat das Praktikum noch einen Vorteil: Ich bekomme Rabatt im Schokoladen – mmh!!! Liebe Grüße Sandra

18 Von den Alpen bis ans Meer

A » Wohin im Urlaub?

1a Foto 1: D • Foto 2: A • Foto 3: C • Foto 4: B

1b 2. Im Thüringer Wald. • 3. An der Ostsee. • 4. Auf der Insel Mainau im Bodensee. • 5. Das Allgäu. • Der Bodensee. • 6. Die Ostsee. • Der Thüringer Wald.

2a beliebter • perfekt • herrliche • alten • traumhafte • am

bekanntesten • herrlichen • vielfältige • klare • bunte • schöner • größer • attraktiver • wunderschönen • hübschen • tropische • grüne • echtes • am beliebtesten • älter • bekannter

2b schöner • größer • attraktiver • am beliebtesten • älter • bekannter

2c attraktiv / attraktiver / am attraktivsten • schön / schöner / am schönsten • bekannt / bekannter / am bekanntesten •

beliebt / beliebter / am beliebtesten • groß / größer / am größten • alt / älter / am ältesten • **Regeln:** 1b • 2a • 3. a → ä • o → ö

3a 1. In Deutschland. • 2. Viel lesen, in der Sonne liegen und schwimmen. • Sport treiben.

3b 1a • 2a • 3b • 4b • 5a

4a teuer / teurer / am teuersten • hoch / höher / am höchsten • viel / mehr / am meisten • gut / besser / am besten • lieb / lieber / am liebsten

4b 1b • 2a

B » Ab in den Urlaub

1a Halle A: 2 • Halle B: 5 • Halle C: 1 • Halle D: 3 • Halle E: 4

1b 1r • 2f • 3r • 4r • 5f

2a 1. Sie möchten sich über Urlaub am Bodensee informieren. •

2. Jan kann dort viel Sport machen und Katja am Strand liegen und sich entspannen. • 3. Er gibt Jan einen Prospekt mit Aktivsportangeboten und Katja einen Prospekt mit den schönsten Badestränden.

2b 1a • 2a • 3b • 4b

2d b

3b 2. kein Abendessen • 3. preiswerter als Hotel und man kann dort abends essen • 4. man muss einkaufen und selbst kochen • 5. zu teuer • 6. zu viele Leute

4 *Mögliche Lösung:* Sehr geehrte Damen und Herren, wir möchten vom 30.07. bis zum 20.08. kommen. Ist in der Zeit ein Doppelzimmer mit Dusche / WC frei? Wie viel kostet das Zimmer? Kann man Abendessen auch ohne Halbpension bekommen? Außerdem möchten wir wissen, ob Ihr Landgasthaus ruhig liegt und ob es einen Autostellplatz gibt? Vielen Dank im Voraus. Mit freundlichen Grüßen Katja Schwarz

C » Urlaubsspaß am See

1 2. Bild: Text C • 3. Bild: Text A • 4. Bild: Text D • 5. Bild: Text B

2 2. Einen Stadtbummel gemacht und das Zeppelin-Museum besichtigt. • 3. Steinzeitliche Pfahlbauten. • 4. Tauchen. • 5. Immer wenn Jan es zusammenfalten wollte, hat es sich wieder geöffnet. • 6. Weil Jan einen Tandemsprung gebucht hat.

3a **Ereignis, das einmal in der Vergangenheit passiert ist:**

Außerdem spielte an dem Tag, als wir dort waren, eine Musikgruppe steinzeitliche Musik. • **Ereignis, das mehrmals in der Vergangenheit passiert ist:** Immer wenn er aus dem Wasser gekommen ist, musste er sich in der Sonne aufwärmen. • Jedes Mal wenn Jan den Rahmen vom Zelt zusammengedrückt hat, hat sich das Zelt wieder geöffnet. •

Ereignis, das einmal oder mehrmals in der Gegenwart oder Zukunft passiert: Ich erhole mich einfach am besten, wenn ich faulenze. •

Aber jetzt kennt er den Trick und hat keine Probleme mehr, wenn er seinen Sonnenschutz auf- und abbaut. • Ich bin schon ganz aufgeregt und melde mich sofort bei dir, wenn wir aus dem Urlaub zurück sind.

3b 1b • 2a • 3a

4a 1r • 2f • 3f • 4r • 5f • 6r

4b 1. Adjektiv • 2a

B1

19 Trainee in Liechtenstein

A » Auf nach Liechtenstein

1a Foto 2

1b 1. Sie hat dort eine Trainee-Stelle bekommen. • 2. Sie ist ein Skifan. • 3. Sie findet es interessant, dass es in Vaduz auch eine Hochschule gibt.

1c 1c • 2a • 3d • 4b

2 er/sie/es: wäre • sie/Sie: wären

4a Abschnitt 1: C • Abschnitt 2: A • Abschnitt 3: H • Abschnitt 4: E • Abschnitt 5: I

4b **Größe + geographische Lage:** 160 km² groß • zwischen der Schweiz und Österreich • Hälfte des Landes besteht aus Bergen, die andere Hälfte aus Rheintal • höchster Berg: Grauspitz (2.599 m) • **Bevölkerung + Sprache:** 35.000 Einwohner • Amtssprache: Deutsch • alemannische Dialekte • ca. zwei Drittel sind in Liechtenstein geboren • ca. ein Drittel Ausländer • **Hauptort + Regierungssystem:** Vaduz: Residenz des Fürsten, Sitz der Regierung und des Parlaments • Fürstentum • Monarchie auf demokratischer Basis • Staatsoberhaupt: Fürst • Regierung: Regierungschef, 4 Regierungsräte • Regierung vom Parlament vorgeschlagen, vom Fürsten ernannt • Parlament: 25 Abgeordnete • Parlament alle 4 Jahre vom Volk gewählt • **Tourismus:** ideales Urlaubsland • Aktivitäten für Sommer und Winter • wandern, Mountainbike fahren • Ski und Snowboard fahren, rodeln • Ferienort Malbun • **Einreise + Aufenthalt:** EU-Bürger: Personalausweis oder Reisepass • Angehörige anderer Staaten: evtl. Visum • Flugzeug: Zürich-Kloten • EU-Bürger: als Tourist drei Monate Aufenthalt ohne Anmeldung

B » Reisevorbereitungen und Anreise

1b 1. Ihr Auto ist sehr alt und nicht mehr geeignet für längere Fahrten. • 2. Es ist die gemütlichste Reiseart. Sie kann lesen und in Ruhe die Landschaft betrachten. • 3. Sie weiß noch nicht genau, an welchem Tag sie fliegen kann. • 4. Sie soll Frau Kirchner eine Bestätigung schreiben, an welchem Tag sie fliegen möchte.

1c 1a • 2b • 3b • 4a • 5b

2 die praktischste Variante • die bequemste Variante • längere Fahrten • die gemütlichste Art • der größte Flughafen • der nächste Flughafen • schnellere Züge • die beste Variante • keine bessere Variante • **Regeln:** 1b • 2b

4 *Mögliche Lösung:* Sehr geehrte Frau Kirchner, ich habe inzwischen meine Termine geklärt und möchte nun am 02.10. fliegen. Hiermit bestätige ich die Buchung des Flugs Hamburg – Zürich (LX 1051) zum Preis von 93,- €. Bitte senden Sie mir das Flugticket zu. Vielen Dank im Voraus. Mit freundlichen Grüßen Nicole Haller

5 1f • 2r • 3f • 4r

C » Ankunft und die ersten Tage in Liechtenstein

1b 1. Ihr Koffer wurde beschädigt. • 2. Er notiert den Schaden. • 3. In ein Kofferfachgeschäft. • 4. Man repariert den Koffer, wenn es geht. • 5. Dann kann sie einen neuen Koffer kaufen. • 6. Ihr Flugticket, die Rechnung vom Kofferfachgeschäft und die Schadensmeldung. • 7. Die Adresse von der Fluggesellschaft (Swiss).

2 *Mögliche Lösung:* Sehr geehrte Damen und Herren, am 02.10. bin ich von Hamburg nach Zürich-Kloten geflogen. Leider wurde beim Flug mein Koffer beschädigt. Er wurde in einem Kofferfachgeschäft repariert. Anbei finden Sie die Rechnung vom Kofferfachgeschäft, die Schadensmeldung vom Flughafen und mein Flugticket. Bitte überweisen Sie den Rechnungsbetrag auf mein Konto 366578 bei der Nordbank, Bankleitzahl 56098010. Mit freundlichen Grüßen Nicole Haller

4 **Vaduz +:** ruhig • viele Museen • **Vaduz -:** - • **Kollegen +:** sehr nett • **Kollegen -:** versteht fast kein Wort, wenn die Liechtensteiner miteinander sprechen • **Büro +:** sehr modern • Blick auf die Berge • **Büro -:** - • **Arbeit +:** fühlt sich sehr wohl • Essen in Kantine ist sehr gut • **Arbeit -:** ist noch unsicher

5a das Kunstmuseum, wo es eine hervorragende Sammlung internationaler moderner Kunst gibt • In der Abteilung, in der ich jetzt arbeite • das Büro, in dem ich arbeite • von allen Räumen, in denen die Praktikanten und Trainees sitzen. • die anderen Abteilungen, wo ich anschließend bin. • in der Kantine, wo ich täglich mit meinen Kollegen esse

5b 1. wo • 2b

6 *Mögliche Lösung:* Liebe Nicole, vielen Dank für deine Mail. Ich freue mich sehr, dass es dir in Vaduz so gut geht. Und hab keine Angst, die Unsicherheit geht bestimmt bald weg. Was machst du so privat? Welche Kulturangebote gibt es in Vaduz und was kannst du dort in deiner Freizeit machen? Und wie ist deine Arbeit: Musst du als Trainee viel arbeiten? Hast du feste Arbeitszeiten oder Gleitzeit? Und wie sind deine Kollegen, macht ihr auch in der Freizeit was zusammen? Und wie ist es mit der Wohnung: Möchtest du in der Einzimmerwohnung bleiben oder suchst du eine WG? Schreib mir mal, was du im Trainee-Programm genau lernst. Denn ich suche nun auch eine Trainee-Stelle, in Frankreich. Ich möchte dort meine Sprachkenntnisse und meine interkulturelle Kompetenz verbessern. Denn ich möchte später gern im Ausland arbeiten und leben. Viele liebe Grüße aus Hamburg, deine Silke

20 Verkehrsunfall in der Innenstadt

A » Wie konnte das passieren?

1a Die Ampel wechselte gerade auf Gelb. • Weil von links noch keine Autos kamen und der grüne Pfeil Rechtsabbiegern das Fahren erlaubte, wollte der Audi-Fahrer rechts in die Bloherfelderstraße abbiegen. • Er bemerkte den Fahrradfahrer nicht, der rechts neben ihm auf dem Fahrradweg fuhr. • Der Pkw-Fahrer wollte ausweichen und machte eine Vollbremsung, aber es war zu spät. • Der Radfahrer stürzte zu Boden und blieb ... liegen. Der Audi geriet auf die Gegenfahrbahn und stieß dort mit einem entgegenkommenden VW Golf zusammen, der gerade über die Kreuzung fahren wollte. • Rettungswagen

1b 2. ein Audi-Fahrer • ein Radfahrer • ein VW-Fahrer • 3. In Oldenburg an der Kreuzung Paulstraße / Bloherfelder Straße. • 4. Am Sonntag gegen 10.30 Uhr. • 5. Ein Audi-Fahrer wollte an der Kreuzung nach rechts abbiegen. Die Ampel war gelb, aber es gab einen grünen Pfeil. Ein Radfahrer, der rechts neben ihm fuhr, wollte geradeaus über die Kreuzung fahren und beachtete die Ampel nicht. Als der Audi-Fahrer dem Radfahrer ausweichen wollte und bremste, geriet er auf die Gegenfahrbahn und stieß mit einem VW zusammen, der gerade über die Kreuzung fahren wollte. • 6. Der Radfahrer wurde schwer verletzt. Der Audi-Fahrer und sein Beifahrer wurden leicht verletzt und es entstand ein Sachschaden von 8.000 Euro.

2a Robert und VW-Fahrer sehr langsam gefahren • Robert: Schnittverletzung am Arm • Robert: ausgestiegen und zum Radfahrer gelaufen • Radfahrer ist Roberts Nachbar • alle vom Notarzt untersucht worden • Roberts Beifahrer musste auch ins Krankenhaus, hat möglicherweise Schleudertrauma. • Robert: Radfahrer ist schuld. • 2b Die Aussage der Zeugin stimmt nicht ganz. Auf dem Bild sieht man, dass Robert geblinkt hat.

2c 1b • 2a • 3a • 4a • 5b • 6b • 7b

3a

	Position 2		Satzende
Nachbar und Freund	sind	ins Krankenhaus	gefahren worden.
Der Fahrer des VW	ist	nicht	verletzt worden.
Die anderen Beteiligten	sind	noch nicht	vernommen worden.

3b 1. Partizip Perfekt • 2. von

3c Bei dem Zusammenstoß wurden der 27-Jährige und sein Beifahrer leicht verletzt. • Der Radfahrer wurde mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. • Eine Zeugin, die den Unfall beobachtet hat, ist schon am Unfallort vernommen worden. • Weitere Zeugen werden gesucht. • Präteritum • Perfekt

B » Er muss nicht operiert werden

1a Sie sind wütend.

1b Sie streiten sich, weil Frau Abing meint, Robert ist schuld am Unfall, und Robert meint, Herr Abing ist schuld.

1c 1. Es werden Röntgenbilder gemacht. • 2. Sie denkt, dass Robert schuld am Unfall ist, weil er nicht aufgepasst hat. • 3. Er fährt immer wie ein Verrückter. • 4. Er ist überrascht, weil sich Frau Abing und Robert streiten.

1d **Überraschung:** Da staune ich aber! • Das überrascht mich jetzt aber! • Ich habe selbst gestaunt. • **Wut:** Ich bin ganz schön sauer auf Sie! • Jetzt reicht es aber! • Das ist doch Unsinn! • Das ist doch echt blöd! • Das ist ja die Höhe! • Das ist ja eine Frechheit! • Du bist / Sie sind richtig unverschämt!

1e Das ist ja eine Überraschung! • Ich habe selbst gestaunt. • Ich bin ganz schön sauer auf Sie! • Das ist doch Unsinn! • Das ist ja eine Frechheit! • Das ist doch echt blöd! • Jetzt reicht es aber! • Sie sind richtig unverschämt! • Das ist ja die Höhe! • Das überrascht mich jetzt aber!

1f 1r • 2r • 3f • 4f

2 **Mögliche Lösung:** Ich habe selbst gestaunt. • Das ist ja die Höhe! • Das ist doch Unsinn!

3 1. Er hat einen Schlüsselbeinbruch und zwei Rippen sind angebrochen. Er hat Prellungen an der Schulter und eine Verletzung am Bein. • 2. Die Wunde am Bein wurde genäht und er hat einen Spezialverband für seinen Schlüsselbeinbruch bekommen. • 3. Sie haben noch einmal über alles gesprochen und vertragen sich wieder. • 4. Sie wollen gemeinsam feiern.

4a

	Position 2		Satzende
Die Wunde am Bein	musste		genäht werden.
Zum Glück	musste	er nicht	operiert werden.
Das „gute Ende“	soll	richtig	gefeiert werden.

4b Modalverb • werden • Satzende

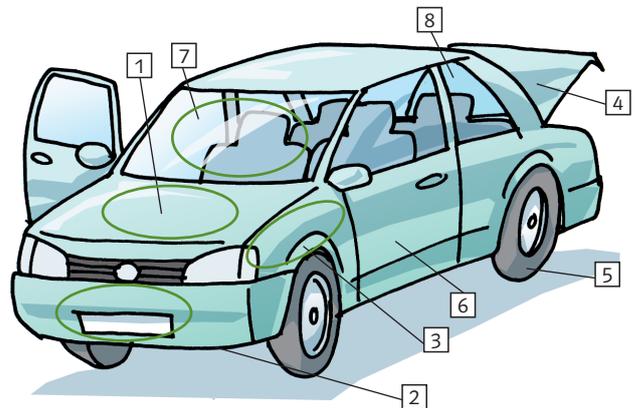
5 1r • 2f • 3r • 4f • 5f

C » Gut behandelt und versichert

1a **Geburtsdatum:** 17.08.1984 • **Wohnort, PLZ:** 26121 Oldenburg • **Telefonnummer:** 0171/289450 • **Datum des Schadens:** 20.02.2011

1b Ich wollte rechts in die Bloherfelder Straße abbiegen, als die Ampel auf Gelb wechselte. Da diese Ampel einen grünen Pfeil hat, konnte ich abbiegen und schaute nach links. Dort war frei. Als ich abbiegen wollte, fuhr plötzlich ein Radfahrer sehr schnell rechts an mir vorbei. Er wollte geradeaus über die Kreuzung fahren. Ich bremste sofort und wollte ausweichen. Ich geriet auf die linke Fahrbahn und stieß dort mit einem VW Golf zusammen. Mein Beifahrer und ich wurden leicht verletzt, der Fahrer des VW blieb unverletzt. Aber der Radfahrer wurde schwer verletzt.

1c/d



1e 1. Der Radfahrer ist schwer verletzt.

2a er / sie / es ist verletzt • wir sind verletzt

2b 1. wurden • 2. sind

2c 2. Die Wunde wurde / ist genäht. • 3. Der Patient wurde / ist versorgt. • **Regeln:** 1a • 2b

21 Kreativ in Hamburg

A » Neu in Hamburg

1a Text A: Foto 2 • Text B: Foto 3 • Text C: Foto 1

1b Text A: Überschrift 2 • Text B: Überschrift 6 • Text C: Überschrift 4

1c 1. Udo Lindenberg • 2. Fisch und viele andere Dinge des täglichen Lebens • 3. die große Fontäne in der Mitte der Binnenalster • 4. Medienmanagement und -technik, Design, Journalismus, Film, Werbung • 5. Hamburg ist der beste Standort für Werbung in Deutschland.

2 **M:** der Genuss frischen Fisches • **N:** ein Beispiel erfolgreicher Engagements • **F:** Fisch bester Qualität • **PI:** ein Fotomotiv begeisterter Besucher • **Regel:** „-en“ • „-er“

3a Ihnen gefällt Hamburg sehr gut.

3b 1E • 2A • 3I • 4E • 5A • 6I

B » Wohin in Hamburg?

1a 1. Anzeige C • 2. Anzeige D • 3. Anzeige A • 4. Anzeige E • 5. Anzeige B

1b 1a • 2b • 3b

1c 2. Sie hat dieses Stück in der Schule zwei Monate lang besprochen. • 3. Sie liebt Kriminalstücke und man kann dort Detektiv spielen. • 4. Sie mag „Dinner for One“ nicht und findet es zu teuer. • 5. Man bekommt ein 4-Gänge-Menü.

2

Hauptsatz	Infinitivsatz
Es ist am schlimmsten, Antonia liebt es,	angerempelt zu werden. auf einem Schiff mitzufahren.

3a Sie gehen kurz etwas essen und dann ins Theaterstück „Kalt erwischt in Hamburg“.

3b 1 • 3

4

1. Hauptsatz / 1. Satzteil	Position 0	2. Hauptsatz / 2. Satzteil
Entweder gehen wir ins Theater im Hafen	oder	wir besuchen das Straßenfest.
Wir können entweder in „Criminal Dinner“	oder	in das Musical gehen.

5a **Vorschlag:** Vielleicht könnten wir ... • Wie wäre es mit ...? • Ich würde gern ... • Jetzt fällt mir etwas anderes ein: ... • **Zustimmung:** Das klingt gut. • Ich bin einverstanden. • Stimmt, finde ich auch. • **Ablehnung:** Du hast schon recht, aber ... • Das finde ich nicht so gut, denn ... • Mir persönlich gefällt das nicht besonders. • Ich mag keine ...

C » Tatort Hamburg

1 1. 1786 • 2. Höhe: 132 m • Plattform: 82 m • 3. Zu Fuß über 453 Stufen oder mit einem Fahrstuhl. • 4. bedeutendste Barockkirche Norddeutschlands und Wahrzeichen Hamburgs

2a 2. Birgit Brandt • 3. Ole Wilken • 4. Nele Lühders • 5. Klaas Hansen

2b 1. Morgens und abends. • 2. Klaas hat an diesem Abend nicht Trompete gespielt, er ist nicht zu Hause, geht nicht an sein Handy und es gibt keine Nachricht von ihm. • 3. Sie ist Kellnerin im „Goldenen Anker“ auf der Reeperbahn. • 4. Er ist der Pastor der St. Michaeliskirche. Dort spielt Klaas Trompete. Klaas und Henrik Dirkeheide sind Freunde. • 5. Sie arbeitet an einer Reportage über Turmbläser. • 6. Er arbeitet am Hamburger Hafen als Kranführer.

2c Frau Brandt hat Klaas auf der Reeperbahn gesehen und Neles Exfreund war bei ihm.

2d 1. C • 2. A • 3. D • 4. B

2e 1r • 2r • 3f • 4r

2f a. 2 • b. 5 • c. 3 • d. 1 • e. 4

2i 1a • 2b • 3b • 4a

2j *Mögliche Lösung:* Klaas liebt Nele und Ole liebt Nele auch. Aber Nele hat sich von Ole getrennt und ist jetzt mit Klaas zusammen. Plötzlich ist Klaas verschwunden. Eine Journalistin hat Klaas zusammen mit Ole gesehen. Ole hat Klaas entführt. Er will ihn töten und hofft, dass Nele wieder zu ihm zurückkommt. Der Pastor und Nele suchen nach Klaas und sehen Ole im Container-Terminal. Ole will, dass Nele zu ihm zurückkommt. Der Pastor will Nele beschützen, aber Ole bedroht ihn mit einem Messer. Nele tritt Ole k. o. Der Pastor und Nele fesseln ihn. Sie finden Klaas ohnmächtig in einem Kühlcontainer. Klaas wird ins Krankenhaus gebracht und Ole kommt ins Gefängnis.

22 » Ab die Post

A » Paket oder Päckchen

1a 1. Er ist auf der Post. • 2. Er möchte ein Päckchen nach Kanada schicken. • 3. Er muss einen Paketschein ausfüllen.

1b **Empfänger:** 448 York Street • K1N 5S7 Ottawa, Ontario • Kanada • Tel. 001- 61324128 • **Art der Sendung:** „Geschenk“ ankreuzen •

Inhaltsbeschreibung: • Bücher • Stofftier • **Menge:** 2 • 1 •

Wert: 45,- € • 8,- €

1c a. 7 • b. 1 • c. 4 • d. 6 • e. 5 • f. 3 • g. 2

1d 2. Bis 2 kg. • 3. 13,90 €. • 4. Es geht schneller. • 5. Es ist teurer:

27,80 €. • 55 Cent. • 7. 55 Cent + die Einschreibgebühr von 2,05 €.

2a Barbara schreibt ihrem Bruder Markus. Sie antwortet auf seine Mail.

2b 1. Er hat geschrieben, dass er ihr ein Paket geschickt hat. • 2. Er hat sie gefragt, wann sie und ihre Familie im Sommer nach Deutschland kommen. • 3. Das entscheidet sich nächste Woche. • 4. Sie müssen noch jemanden finden, der sich um ihren Hund kümmert. • 5. Sie muss sehr bald einen Flug buchen. Sie will keinen Nachtflug mit langen Wartezeiten beim Umsteigen. • 6. Die Situation ist kompliziert.

3 irgendwann • irgendjemanden • irgendeinen • irgendwie • **Regel:** a

4 *Mögliche Lösung:* Hallo Barbara, danke für deine Nachricht. Wir verreisen gern zusammen mit euch. Susanne freut sich auch. Habt ihr eine Idee, wohin wir fahren können? Wir planen ein Sommerfest mit der ganzen Familie. Wie findet ihr die Idee? Viele Grüße Markus P. S. Hoffentlich kommt das Paket pünktlich zum Geburtstag.

B » Ärger mit der Post

1a 1b • 2c

1c optimistisch

1d 1a • 2b • 3b • 4a • 5b

2a (ich) wäre • (ich) hätte • (ich) könnte • (ich) würde nachschauen • (ich) wüsste • (das Päckchen) wäre • (es) käme • (du) könntest • (das) wäre • (ich) fände • (wir) machen würden •

Tabelle: regelmäßige Verben: würde machen • „haben“, **Modalverben, einige gemischte Verben: Konjunktiv II:** könnte • wüsste • „sein“, **unregelmäßige Verben: Konjunktiv II:** käme • fände

2b 1. gleich • würde • 2. Präteritum • 3. „-e“

2c

Nebensatz mit „wenn“	Hauptsatz
Wenn du uns bis nächste Woche Bescheid geben könntest,	wäre das toll.
Nebensatz ohne „wenn“	Hauptsatz
Wäre das Päckchen noch in Deutschland,	käme es frühestens in 8 Tagen an, ...
Hauptsatz	Nebensatz mit „wenn“
Ich würde den Sendungsstatus des Päckchens im Internet nachschauen,	wenn ich die Nummer noch wüsste.
Ich fände es schön,	wenn wir zusammen Urlaub an der Nordsee machen würden.

2d 1b • 2b • 3c • 4a

3a Text 1: Miss Taylors Urenkel hat sich sehr gefreut. • Text 2: Die Nonne ist froh, dass ihr Verlobter sie nicht vergessen hat.

C » Leider die falsche Adresse

1 1. Das Paket ist endlich angekommen. • 2. Markus und Susanne haben einen falschen Brief bekommen. • 3. Er will im Internet nachschauen.

2a bekommen immer wieder falsche Briefe • wegschmeißen?

2b Leg die Briefe auf deinen Briefkasten und kleb eine Nachricht an den Postboten dazu. • die falsch eingeworfenen Briefsendungen zum zuständigen Postamt zurückbringen, mit dem Hinweis, dass das schön öfter passiert ist • in den nächsten Briefkasten werfen • auf gar keinen Fall wegwerfen • wenn der Empfänger in deiner Nähe wohnt, dort vorbeigehen • Brief mit Notiz in den Briefkasten werfen oder bei der Post abgeben • beschwere dich bei der Post • Auf ihrer Webseite findest du direkt eine Vorlage für Beschwerden. • Schau immer genau, ob die Post auch wirklich an dich adressiert ist! • Briefgeheimnis

2d *Mögliche Lösung:* Gestern haben wir wieder einen falschen Brief bekommen. Der Name stand nicht im Telefonbuch, deshalb habe ich einen Spaziergang zu der Adresse gemacht. Dort habe ich einen Mann getroffen, er ist Gaststudent aus Indien. In dem Brief standen wichtige Informationen von seiner Bank. Er hat sich sehr gefreut, dass ich den Brief vorbeigebracht habe und hat mich zum Tee eingeladen.

3a 1. Markus hat heute schon zum vierten Mal in diesem Monat einen falschen Brief bekommen. • 2. Er hat den Brief persönlich hingebacht. • 3. Er verspricht, mit dem zuständigen Postboten zu reden. • 4. Er soll sich auf der Webseite von der Post schriftlich beschweren.

3b **neutral:** Das wirkliche Problem ist ja, dass ... • Ich will ja nur, dass ... • **emotional:** Fürs Zustellen sind ja schließlich Sie zuständig! • Aber das kann ja nicht alles sein!

3d *Mögliche Lösung:* Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte mich beschweren. Ich habe heute zum vierten Mal in diesem Monat einen falschen Brief bekommen. Den letzten Brief habe ich persönlich vorbeigebracht. Aber jetzt beim vierten Mal habe ich dazu keine Lust mehr. Das wirkliche Problem ist, dass wir so oft falsche Briefe erhalten. Ich will ja nur, dass zu uns nur die Briefe an meine Frau und an mich kommen. Mit freundlichen Grüßen Markus Frey

4a **Beispiele für falsche Post:** Adam-Ries-Museum: Mathematiker Adam Ries soll seine Fernsehapparate anmelden • Hund Bello Eibel soll alle Apparate anmelden • **Grund für Pannen:** GEZ bekommt Adressen vom Einwohnermeldeamt und großen Adressanbietern, die Adressen z. B. von Preisausschreibern haben. Teilnehmer geben manchmal Fantasienamen oder Namen ihrer Haustiere an. • **Lösung des Problems:** Sich bei GEZ melden, dann wird der falsche Name gelöscht.

23 Studium in Deutschland

A » Campus Deutschland

1a Text A: Françoise / Daniel • Text B: Marek • Text C: Kristin • Text D: –

1b **Universität:** Voraussetzung: allg. Hochschulreife •

Regelstudienzeit: 6 Sem. (Bachelor) + 4 Sem. (Master) • Fächerangebot Uni: Geistesw., Theologie, Rechtsw., Medizin, Mathe, Naturw., Wirtschaftsw., Sozialw. • TU: Naturw., Ingenieurw. • **Fachhochschule:**

Voraussetzung: Fachhochschulreife od. Meister m. guten Noten •

Regelstudienzeit: 6 Sem. (Bachelor) + 4 Sem. (Master) • Fächerangebot: Wirtschaft, Ingenieurwesen, Gestaltung, Sozialwesen, Tourismus • Besonderheit: praxisorientiert, Vorbereit. auf schnell.

Einstieg ins Berufsleben • **Musik-, Kunst-, Filmhochschule:**

Voraussetzung: allg. Hochschulreife, Eignungsprüf. • Regelstudienzeit: 6 Sem. (Bachelor) + 4 Sem. (Master) • Fächerangebot: Bild. Kunst, Film, Fernsehen, Theater, Gesang, Instrumente • Besonderheit: Einzelunt.

bzw. Ausbildung in kl. Gr. • **Pädagogische Hochschule:** Voraussetzung: allg. Hochschulreife • Regelstudienzeit: 8 bzw. 9 Sem. • Fächerangebot: alle Schulfächer, Pädagogik, Psychologie • Besonderheit: nur in Bad.-Württemb.

2 1r • 2f • 3r • 4r • 5f

B » Hochschulkompass

1a 1 • 3 • 4 • 5 •

1b 1a • 2b • 3b • 4b • 5a • 6a • 7b • 8b • 9a

1c **Universität:** wissenschaftl. Arbeiten im Vordergrund •

Fachhochschule: kann nicht alle Fächer studieren (z. B. nicht Jura, Medizin) • Vorbereit. auf schnell. Einstieg ins Berufsleben • stärker praxisorient.

1d **Besonderheiten:** 2 unterschiedl. Lernorte (Hochschule + Unternehmen) • **Vorteile:** mehrj. Arbeits-, Berufserfahr. → gute Chance auf Arbeitsmarkt • v. Unternehmen bezahlt • **Nachteile:** keine Sem.-Ferien • viel Stress

2 1. Vom Deutschkurs im letzten Sommer in München. • 2. Dass das Studium sehr anstrengend ist. • 3. Betriebswirtschaft, er ist nicht gut in Mathe. • 4. Kombination aus Theorie und Praxis. • 5. Tipps, welcher Hochschultyp passen könnte.

3a 2. Francos Eltern unterstützen ihn bestimmt. • 3. Franco ist nicht besonders gut in Mathe. • 4. Franco hat sich schon informiert.

3b 1. obwohl • zwar • 2. vor • 3. 1. Hauptsatz • 2. Hauptsatz • 4. Grund

4a **Mögliche Lösung:** Fachhochschule: praxisorientiert, Vorbereitung auf einen schnellen Einstieg ins Berufsleben • Duales Studium: Abwechslung zwischen Theorie- und Praxisphasen, man wird von Unternehmen bezahlt

4b **Mögliche Lösung:** Hallo Franco, ich finde es auch sehr schade, dass wir dieses Jahr nicht den Deutschkurs zusammen besuchen konnten. Aber wenn du in Deutschland studierst, sehen wir uns vielleicht bald wieder. Denn vielleicht studiere ich an einer Fachhochschule in Deutschland weiter, weil ich neben theoretischen Kenntnissen auch praktische Erfahrungen sammeln möchte und weil ich Auslandserfahrung wichtig finde. Jetzt zu deiner Frage: Du hast geschrieben, dass du mehr Praktiker als Wissenschaftler bist, deshalb glaube ich, dass die Fachhochschule geeigneter für dich ist als die Universität, weil sie ein praxisorientiertes Studium anbietet. Außerdem wäre das Duale Studium eine Möglichkeit. Hier studierst du an einer Hochschule und du arbeitest in einem Unternehmen. So sammelst du gleich im Studium Berufserfahrung und hast später bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Außerdem wirst du vom Unternehmen bezahlt. Ein Problem ist aber, dass du einen Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen brauchst. Außerdem ist das Duale Studium sehr anstrengend. Ich hoffe, dass dir meine Tipps helfen. Ich bin gespannt, wie du dich entscheidest. Viele Grüße Marek

C » Karriere mal anders

1a Medizin: B (M. Studer), C (R. Hofer) • Theater: C (R. Hofer) • Film: A (V. Schlöndorff) • Transport: B (M. Studer)

1b 1b • 2b • 3c • 4b • 5a • 6c

1c 2. VS • 3. RH • 4. VS • 5. RH • 6. MS

2a **Verben im Konjunktiv II:** 1. könnte • 2. könnte • 3. hätte • **Regeln:**

1a • 2. Satzende • Satzanfang

24 Mit der Natur arbeiten

A » Freiwillig arbeiten, aber wo?

1a Foto 1: Text B • Foto 2: Text B • Foto 3: Text A

1b 2. B • 3. A • B • 4. A • 5. B

2a 2. Sie betreuen sie, damit sie die Zusammenhänge des faszinierenden Ökosystems „Bergwald“ verstehen. • 3. Zum Mitmachen braucht man keine Vorkenntnisse. • 4. Um die Liste der Höfe, die freiwillige Helfer suchen, zu erhalten, muss man vorher Mitglied werden.

2b a

3a Bernd möchte Informationen zum Bergwald-Projekt in der Schweiz.

3b **Mögliche Lösung:** Sehr geehrte Damen und Herren, in unserer Schülerzeitung habe ich einen Artikel über WWOOF gelesen und möchte gern auf einem Hof arbeiten. Wie kann ich bei Ihnen Mitglied werden und was kostet das? Vielen Dank im Voraus. Mit freundlichen Grüßen Bernd Sager

4a 1. Er möchte gern Landwirtschaft studieren, ist aber nicht sicher, ob Landwirt der richtige Beruf für ihn ist. • 2. Johann kommt vom Land.

4b **Schweiz:** Sprachen • Berge – Alp • **Arbeit:** Wald • Bauernhof •

Tiere: Kühe • **Bereich:** Umweltschutz • **Leute:** an Ökologie Interessierte kennenlernen • **Bes. Interessen:** Käse machen

B » Biohof unten im Tal oder auf der Alp

1a 2. A • C • 3. C • D • 4. A

1c Sehr geehrte Frau Egger

1d **Mögliche Lösung:** Sehr geehrte Frau Wendt, Ihre Anzeige im Internet habe ich mit Interesse gelesen. Ich hätte einige Fragen: Gibt es auf Ihrem Hof auch andere Tätigkeiten als Heu machen. Haben Sie auf Ihrem Hof auch Tiere? Hätte ich ein eigenes Zimmer? Ich wüsste auch gern, wie lange ich bei Ihnen arbeiten kann? Und wie sieht es mit der Bezahlung aus? Vielen Dank im Voraus für Ihre Antwort. Mit freundlichen Grüßen Bernd Sager

2a 2. Z. 2–3 • 3. Z. 4–9 • 4. Z. 12–13 • 5. Z. 14

2b schon lange Traum • möchte Bio-Landwirt werden + ökolog. Landwirtschaft studieren • keine Angst, körperlich hart zu arbeiten • macht viel Sport • gute Kondition • liebt Arbeit an frischer Luft • Freunde in Chur

2c Dank für + A • Antwort auf + A • Angst vor + D • Interesse an + D • sich freuen über + A

2d 1a • 2b • 3a • 4b

3a davon • davor • darüber • daran • wofür • worüber • worauf • darauf

3b r

4 **Mögliche Lösung:** Sehr geehrter Herr Moser, Ihre Anzeige im Internet habe ich mit großem Interesse gelesen. Ich möchte mich bei Ihnen um eine Stelle als freiwilliger Helfer bewerben, möglichst vom 1. Juni bis zum 31. August. Ich glaube, dass Ihr Hof genau das Richtige für mich ist, weil man bei Ihnen so viele verschiedene Bereiche kennenlernen kann. Besonders interessant finde ich, dass Sie Ihre Produkte direkt vermarkten. Denn für mich ist auch der ökonomische Aspekt sehr wichtig, weil ich ab Oktober ökologische Landwirtschaft studieren möchte. Ich mache sehr viel Sport und habe keine Angst

davor, körperlich hart zu arbeiten. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn Sie mir zusagen würden. Mit freundlichen Grüßen Bernd Sager

C » Eine tolle Erfahrung!

1b 1. Ist ökolog. Landwirt d. Richtige? • 2. viel lernen + ausprobieren • Leute kennenlernen, die s. für Bio-Landwirtschaft interessieren

1c 1f • 2r • 3f • 4r

1d 1. sehr gut; 3 anstrengende, aber spannende Monate • 2. muss Freude am Arbeiten haben • muss optimistisch sein • 3. Tiere, Pflanzen können krank werden • zu viel Sonne, zu wenig Regen od. umgekehrt • 4. Vorbild, wie man Leben positiv betrachtet • 5. weiß jetzt: ökolog. Landwirt = richtiger Beruf • 6. mit Leuten aus verschiedenen Ländern zusammengearbeitet • 7. Studium: ökolog. Landwirtschaft • Ferien: auf Bio-Höfen arbeiten → noch mehr lernen

2a anstrengende • spannende • auftretenden • leuchtendes

2b 1. „d“ • 2. Adjektivendungen

3a 2. Was haben Sie im Hofladen gelernt? • 3. Was fanden Sie besonders interessant? • 4. Was war das Spannendste? • 5. Was war für Sie am wichtigsten?

4a Er hat seit sechs Wochen nichts von Bernd gehört und will wissen, was los ist.

4b Mögliche Lösung: Hallo Johann, es tut mir leid, dass ich mich so lange nicht gemeldet habe. Ich bin erst seit zwei Wochen wieder zurück und musste mich danach erst einmal etwas ausruhen. Deshalb bin ich mit meinen Eltern für eine Woche nach Italien gefahren. Am Wochenende war ich bei einem WWOOFER-Treffen. Dort haben alle von ihren Erfahrungen berichtet. Von meinem WWOOF-Einsatz bin ich total begeistert. Es war sehr anstrengend, aber es hat viel Spaß gemacht und ich habe sehr viel gelernt. Ich habe auf dem Hof viele verschiedene Arbeiten erledigt. Ich habe die Tiere gefüttert, die Ställe ausgemistet, im Hofladen gearbeitet und auch gelernt, wie man Käse herstellt. Ab Oktober will ich ökologische Landwirtschaft studieren, denn ich weiß jetzt, dass Bio-Landwirt der richtige Beruf für mich ist. Wie war dein Ferienjob? Erzähl mal! Hast du am Samstag Zeit? Liebe Grüße, Bernd

25 Die Kunst (keine) Fehler zu machen

A » Willkommen

1a 1f • 2f • 3f • 4r • 5f • 6r • 7r

1b 1. die Hand geben • 2. sich umarmen • 3. sich zunicken • 4. sich auf die Wange küssen

2a (sich) begrüßen: man begrüßt sich • **(sich) zunicken:** wir nicken uns zu • **(sich) umarmen:** sie/Sie umarmen sich • **(sich) küssen:** sie/Sie küssen sich

2b 1a • 2. Plural

3a 1. Es gibt keine richtige Antwort auf Malikas Fragen. • 2. Meistens in offiziellen Situationen, z. B. wenn man vorgestellt wird. • 3. Nur Menschen, die sie mag. • 4. Normalerweise sagt sie nur „Hallo“ und nickt zu. • 5. von der Situation • von den Leuten • vom Alter • 6. Sie soll schauen, wie sich ihre Kollegen, Mitbewohner, Freunde begrüßen und es genauso machen.

4a 1b • 2a

B » Siezen, duzen, miteinander reden

1a 1. Adam • Oleg • 2. Nitin • Yolanda • 3. Yolanda • 4. Malika • Yi

1b Frage 1 und 3: In den deutschsprachigen Ländern wird gern über Wetter, Sport, Arbeit, Ausbildung oder Studium, das letzte Wochenende oder Urlaub gesprochen. Über Politik, Geld, Familienstand, Religion oder Krankheiten sollten Sie beim Small Talk lieber nicht sprechen. • **Frage 2:** Aber seit einiger Zeit wird immer häufiger und schneller geduzt. ... Und wenn Sie jung sind und in „jungen“ Geschäften einkaufen, dann können Sie ruhig auch duzen. •

Frage 4: Professoren oder Doktoren werden in Deutschland und in der Schweiz häufig nur noch bei offiziellen Anlässen mit ihrem Titel angesprochen. Im akademischen Alltag ist es für viele normal, einfach mit „Herr“ oder „Frau Meier“ angesprochen zu werden. • **Frage 5:** Aber seit einiger Zeit wird immer häufiger und schneller geduzt. ... Erst wenn Sie dann jemanden besser kennen, können Sie ihm auch das „Du“ anbieten. Aber Achtung: Dafür gibt es Regeln: Der Ältere bietet dem Jüngeren das „Du“ an, der Mitarbeiter in einer höheren Position dem Mitarbeiter in einer niedrigeren Position. • **Frage 6:** Man schreibt am Schluss auch kaum noch „Hochachtungsvoll“ oder „Mit vorzüglicher Hochachtung“, sondern „Mit freundlichen Grüßen“, „Viele Grüße“ oder in der Schweiz auch „Freundliche Grüße“.

1c Mögliche Lösung: Frage 1: Das Thema Geld ist in Deutschland Tabu. Darüber sollte man beim Smalltalk nicht sprechen. • **Frage 2:** Wenn die Friseurin „jung“ ist und du selbst auch „jung“ bist, kannst du auch duzen. • **Frage 3:** In Deutschland spricht man beim Smalltalk gern über das Wetter, über Sport, die Arbeit oder Ausbildung oder den Urlaub. Auf keinen Fall solltest du über Politik, Geld oder Familie sprechen. • **Frage 4:** Im Uni-Alltag kannst du deinen Professor einfach mit „Herr Meier“ ansprechen. Bei offiziellen Anlässen ist der Titel wichtig. • **Frage 5:** Wenn dein Chef dir das „Du“ anbietet, kannst du das gerne annehmen. Er kann dir das anbieten, weil er in einer höheren Position ist als du. • **Frage 6:** „Hochachtungsvoll“ benutzt man heute kaum noch. Heute schreibt man „Mit freundlichen Grüßen“ oder „Viele Grüße“.

2a Mögliche Lösung für Small Talk-Gespräch 1: Das Praktikum gefällt mir sehr gut, es ist sehr interessant. – In welcher Abteilung sind Sie im Moment? – Im Moment bin ich in der Abteilung ... – Und was machen Sie da? – Da mache ich im Moment ..., letzte Woche habe ich gelernt, wie ..., und nächste Woche soll ich ... – Ah, sehr interessant. In zwei Wochen kommen Sie ja zu uns in die Abteilung ..., da lernen Sie, wie ... – Oh, das klingt sehr gut, ich freue mich schon. – Wir uns auch. Na, dann noch gute Tage in der Abteilung ... – Oh, danke. – Tschüss dann. – Ja, Tschüss.

C » Keine Panik – niemand ist perfekt!

2a 2. Sie hat Angst, dass sie Fehler macht und dass ihr Wörter fehlen. • 3. Sie sagt, dass Malika nur ganz selten Fehler macht. • 4. Sie sagt ihr, dass die Kollegen ihr helfen können, wenn sie ein Wort nicht weiß. • 5. Sie denkt, dass Malika aus ihren Fehlern lernen kann.

2b Probleme von Lernern mit Fehlern: verlieren Mut • glauben, dass sie sich nicht verbessern • verstehen Fehler als etwas Negatives • **Gründe für Fehler:** überträgt wörtlich aus Muttersprache • durch andere Fremdsprachen • Regel falsch benutzt • Regel falsch verstanden • man ist müde • wird sensibler für Fehler, wenn man Sprache schon besser kann • **Vorteile von Fehlern:** Lehrer sehen, wo Lerner stehen, was Lerner noch nicht verstanden od. wieder vergessen haben • man hat den Mut, die Sprache auch zu gebrauchen • lernt aus Fehlern

3a also • sodass • folglich • also

3b Hauptsatz: also • folglich • **Nebensatz:** sodass • **Regeln:** 1. so • dass • 2. Anfang

4a im Wörterbuch nachschlagen: Nitin • Bitte um Korrektur: Malika • allg. Wörter/Oberbegriffe benutzen: Oleg • Verständnis sichern: Yi

26 Auf nach Dresden!

A » Eine Stelle in Dresden

1a 1r • 2f • 3f • 4r • 5f • 6r • 7r

1b Foto 1: Halbleiterfirma • Foto 2: Frauenkirche • Foto 3: Sächsische Schweiz

2a § 2 Tätigkeit/Arbeitsort • § 3 Gehalt • § 4 Arbeitszeit/Überstunden • § 5 Urlaub • § 6 Kündigung

- 2b** 1. Arbeitnehmer: Christian Lindner • Arbeitgeber: Inchip GmbH •
 2. Sein Arbeitsvertrag ist unbefristet. • 3. Als Informatiker. •
 4. 4.038,00 € brutto. • 5. Zum 28. des Monats. • 6. 40 Stunden. •
 7. Überstunden werden nicht bezahlt. Wenn er monatlich mehr als
 zehn Überstunden macht, bekommt er dafür Freizeit. • 8. Sechs
 Wochen. • 9. Man muss schriftlich kündigen. • Christian muss sechs
 Wochen vor dem Quartalsende kündigen.

B » Der erste Arbeitstag

1a Intranet • Urlaub • Passwörter

1b 1. Aufgeregt, aber sehr glücklich. • 2. Das Intranet. • 3. Er braucht
 noch die Passwörter für die Computernetzwerke. Er bekommt sie in der
 Informatikabteilung. • 4. Sein bester Freund heiratet. • 5. Er muss den
 Urlaubsantrag seinem Chef und auch der Personalabteilung geben.

2 1a • 2b • 3b

3a/b Name: Mein Name ist ... • Ich heiße ... • **Herkunft:** Ich komme
 aus ... • Geboren bin ich in ... • Meine Heimatstadt ist ... • **Wohnort:**
 Ich wohne in ... • Ich habe eine Wohnung / ein Zimmer in ... • Zurzeit
 lebe ich in ... • **Familie:** Ich habe ... • Meine Familie, das sind ... •
 Ich habe ... Kinder. • Ich bin ledig / verheiratet / geschieden. •

Ausbildung / Beruf / Tätigkeit: Ich bin ... • Ich habe ... studiert. • Ich
 verstärke nun das Team von ... • Ich bin für ... verantwortlich. • Ich
 arbeite bei ... als ... • Ich bin als ... tätig. • Ich bin ... von Beruf. • **Leben
 im Ausland:** Nach ... habe ich ... in ... gearbeitet. • Ich habe schon
 ... Monate / Jahre in ... gelebt. • **Freizeit / Hobbys:** In meiner Freizeit
 ... ich gern. • Außerdem interessiere ich mich für ... • Meine Hobbys
 sind ... • Meine liebste Freizeitbeschäftigung ist ... • **Sprachen:** Ich
 spreche ... • Ich kann etwas ... • Ich habe Deutsch / Englisch / in / an
 ... gelernt. • Ich beherrsche Deutsch / Englisch / ...

3c Mögliche Lösung: Herkunft: Woher kommst du? • Wo bist du
 geboren? • Was ist deine Heimatstadt? • **Wohnort:** Wo wohnst
 du? • **Familie:** Bist du verheiratet? • Hast du Kinder / Familie? •

Ausbildung / Beruf / Tätigkeit: Was bist du von Beruf? • Was hast du
 studiert? • Wo hast du studiert? • Wo / Bei welcher Firma arbeitest
 du? • Als was arbeitest du? • Als was bist du tätig? • Wofür bist du
 verantwortlich? • **Leben im Ausland:** Hast du schon im Ausland
 gelebt / gearbeitet / studiert? • **Freizeit / Hobbys:** Was machst du
 in deiner Freizeit? • Wofür interessierst du dich? • Was sind deine
 Hobbys? • Was ist deine liebste Freizeitbeschäftigung? • **Sprachen:**
 Kannst du Fremdsprachen? • Welche Sprachen sprichst du?

4a Anzeige 3 • nicht Anzeige 1: Christian kann Englisch • nicht
 Anzeige 2: braucht keine Kindermöbel, weil er keine Kinder hat

4b 4 • 5

4c Mögliche Lösung: Wanderfreunde aufgepasst! Suche Partner
 für Wanderungen und Klettertouren in der Sächsischen Schweiz.
 Christian Lindner, Tel: - ...

4d über Hobbys: Klettern

4e • 1. am Samstag (klettern) • 2. mit seiner Freundin • 3. auf dem
 Falkenstein in der Sächsischen Schweiz • 4. seit er 17 ist • 5. zu Hause
 in einem Kletterverein • 6. zweimal in der Woche • 7. Kraft, Technik •
 8. alle zwei Wochen im Sommer

C » Silicon Saxony

1a 1. lange Geschichte als Industrieregion • eines der wichtigsten
 Länder für moderne Technologien • 2. Auto- und Computerindustrie •
 Handys • Konsum- und Unterhaltungselektronik • 3. 1961 gründete
 der Physiker Werner Hartmann die Arbeitsstelle für Molekulartechnik
 für die Entwicklung und Herstellung von Mikrochips. • 4. größtes
 Halbleiterzentrum in Europa und der fünfthöchste Standort in
 der Welt • Silicon Saxony • 6. Silizium, ein Halbmetall, das aus Sand
 gewonnen wird. • 7. TU Chemnitz • TU Dresden • 8. Kooperation mit
 Hochschulen und Universitäten des Landes • qualifizierte Fachkräfte •
 Nähe zu den Forschungsinstituten

1b Mögliche Lösung: In dem Zeitungsartikel „Silicon Saxony“ geht es
 um das Bundesland Sachsen und seine Rolle als Industrieregion. Als
 Beispiel dafür wird im Text die Stadt Dresden als Zentrum der Mikro-
 elektronik genannt. Bereits seit 1961 werden dort Mikrochips entwi-
 ckelt und hergestellt. Es wird berichtet, dass es heute über 200 Firmen
 mit mehr als 22.000 Beschäftigten im Bereich der Mikroelektronik
 gibt. Außerdem informiert der Artikel darüber, dass das Silizium für
 die Chips in einer kleinen Stadt bei Dresden hergestellt wird. Wichtig
 ist außerdem noch die Information, dass die Dresdner Firmen eng mit
 den Hochschulen und Universitäten in Sachsen zusammenarbeiten.
 Dies trägt auch zum großen Erfolg des Standorts bei.

2 1f • 2r • 3f • 4f • 5r • 6f • 7r • 8r • 9f • 10f

3a Bild A: Satz 4 • Bild B: Satz 3 • Bild C: Satz 1 • Bild D: Satz 2

3b

	Pos. 2		Satzende
Das Schloss	habe	ich noch nicht	besuchen können.
Gestern	haben	wir ein spannendes Projekt	beenden können.
Ich	habe	keine Karten mehr	bekommen können.

27 » Geschichten und Gesichter Berlins

A » Alles anders

1a/b Mögliche Lösung: Aus welcher Stadt schreibt Karl? – Aus
 Berlin. • Wer ist Marlene? – Seine älteste Tochter. • Was macht Karl
 in Berlin? – Er besucht seine Tochter Marlene. • Seit wann kennen
 sich Karl und Wolfgang? – Seit ihrem Studium in Berlin. • Wo wohnt
 Marlene? – In Charlottenburg. • Wo lebt Karl? – In Stralsund. • Welche
 Stadtteile sehen Karl und Marlene? – Charlottenburg, Prenzlauer
 Berg, Kreuzberg. • Welche Sehenswürdigkeiten sehen sie? – Ku'damm,
 Gedächtniskirche, Reichstag, Potsdamer Platz, türkischer Markt. • Seit
 wann hat sich Berlin so verändert? – Seit der Wende. • Warum hat sich
 Berlin verändert? – Es gibt die Mauer nicht mehr.

1c Foto 1: Potsdamer Platz • Foto 2: Prenzlauer Berg • Foto 3:
 Gedächtniskirche

1d 1. Ku'damm → 2. Gedächtniskirche → 3. Bahnhof Zoo →
 4. Reichstag → 5. Potsdamer Platz → 6. Prenzlauer Berg →
 7. türkischer Markt in Kreuzberg → 8. Charlottenburg

2 geschafft hatten • fing an • herumgelaufen waren • haben
 gegessen • **Regeln:** 1a • 2b • 3. b • a

3 1b • 2a • 3b

B » Berliner Geschichte(n)

1a 13. bis 18. Jahrhundert: 1701 Hauptstadt Preußens • viele
 Menschen zogen nach B.: Holländer als „Gastarbeiter“, 1685 6.000 frz.
 Protestanten, später Protestanten aus Böhmen, Österreich, Juden
 → Stadt wächst, Wirtschaft entwickelt sich • **1800 bis ca. 1900:** 1800:
 170.000 Einwohner → 1900: 1,7 Mio. • 1900: gehört zu größten Städten
 der Welt, größte Industriestadt in Dt. • 1. elektr. Straßenbahn •
 1. Elektrizitätswerk in Dt. • viele Wissenschaftler, Nobelpreisträger
 in B. • 1871 Gründung dt. Nationalstaat → B. geistiges, kulturelles
 Zentrum • **20er- und 30er-Jahre:** Weltruhm durch viele Künstler,
 Schauspieler, Schriftsteller • 1929 Weltwirtschaftskrise • 1933 Macht-
 übernahme d. Nationalsozialisten • **Kriegsende:** B. in Trümmern • 1/5
 Gebäude zerstört, in Innenstadt 50%. • mehr als 1 Mio. Menschen
 umgekommen, gefangen, geflohen • **Deutsche Teilung:** 1945 Teilung
 in 4 Sektoren • 1949 Ostberlin Hauptstadt DDR, Westberlin Bundesland
 d. BRD • 1961: Bau Berliner Mauer • **Wiedervereinigung bis heute:**
 1989 Mauerfall • B. Hauptstadt des wiedervereinigten Dt. • seit 1999
 Regierung, Parlament wieder in B. • heute: 3,4 Mio. Einwohner

2 wurde • gekrönt worden war • gegründet worden war • wurde •

Regel: Partizip Perfekt

3a über Mauerfall 1989

3b 1. Fotoalbum mit Fotos vom alten Ostberlin. • 2. Dort hat sich nicht
 so viel verändert. • 3. In Stralsund. • 4. Er hat es nicht glauben können. •

5. Ihre Oma in Düsseldorf in Westdeutschland besuchen. • 6. Dass ihr Vater und ihre Mutter nicht zur Oma von Marlenes Mutter nach Düsseldorf in Westdeutschland reisen durften.

C » Spannendes Berlin

1a 1. Er will ihm die typischen Ecken Berlins zeigen. • 2. Die Imbissverkäufer sind Bulgaren. • 3. Sie wollen die Lage nicht unnötig verkomplizieren, weil Konsumenten in einem türkischen Imbiss von Türken bedient werden wollen. • 4. ein bulgarisches Restaurant → Besitzer sind Bulgaren • ein italienisches Restaurant → Besitzer sind Griechen • ein griechisches Restaurant → Angestellte sind Araber • 5. Sie besuchen einen Volkshochschulkurs, um die Sprache des Restaurants zu lernen, z. B. Italienisch. • 6. Was sich hinter der Fassade einer „Deutschen“ Kneipe verbirgt.

2a 1b • 2b • 3a • 4a • 5b • 6a

3a 1. Magali, Foto 1 • 2. Josefine, Foto 3 • 3. Antonio, Foto 7 •

4. Marlene, Foto 5 • 5. Igor, Foto 4 • 6. Zahra, Foto 2 • 7. Eduardo, Foto 6

28 Von hier nach dort – von dort nach hier

A » Warum auswandern?

1b Clara S.: Weil ihr Mann aus Schweden kommt und er Heimweh hat. • **Bert K.:** Weil er es wichtig findet, in seinem Beruf als Koch internationale Erfahrungen zu machen. • **Ricardo P.:** Weil er zu seiner Freundin nach Berlin ziehen möchte.

1c 1. C • 2. C • B • R • 3. C • R • 4. B • 5. R

2a Tabelle: werde • werden • **Regeln:** 1. Infinitiv • 2. Position 2 • Satzende

2b 1. A • 2. Z • 3. S • 4. V

2c wahrscheinlich • schon • bestimmt

B » Gut informiert

1a Bert K.

1b 1f • 2r • 3f • 4r • 5r

2 1b • 2d • 3c

3a Mögliche Lösung: Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte nach Tirol in Österreich gehen und suche dort eine Stelle. Ich habe schon eine Lehre als Koch abgeschlossen. Könnten Sie mir bitte sagen, wie ich Jobangebote in Österreich finden kann? Außerdem wüsste ich gern, wie ich mich bei einem Auslandsaufenthalt versichern muss. Könnten Sie mir bitte noch mitteilen, wie hoch die Lebenshaltungskosten und wie das Lohnniveau in Österreich sind? Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir bald antworten könnten. Vielen Dank im Voraus. Mit freundlichen Grüßen Bert Koller

3b Broschüre „Länderinformationsschrift Österreich“ bestellen • bei individuellen Fragen Termin mit Beratungsstelle vereinbaren • Postleitzahl nennen, um passende Beratungsstelle zu erfahren • vor Gespräch Fragenliste vorbereiten

4 brauchen Sie nur die Broschüre ... zu bestellen • Sie brauchen uns nur Ihre Postleitzahl zu nennen • Auf den Termin brauchen Sie bestimmt nicht lange zu warten. • **Regeln:** 1a • 2a

5a berufliche Situation: Ausbildung zum Elektriker nicht abgeschlossen • Erfahrung als Aushilfe an Autobahn-Raststätte • Deutschland hat ihn schon immer interessiert • Landschaft in Bayern gefällt ihm gut, besonders die Berge

5b 1. ZAV (= Zentrale Auslands- und Fachvermittlung). • 2. Als Küchenhilfe in Hotel am Chiemsee gearbeitet. • 3. In Bayern Lehrstelle zum Hotelfachmann gesucht, weil er in Bayern bleiben und einen richtigen Beruf haben will. • Lehre in Hotel in Berchtesgaden gemacht. • 4. Fremdsprachenkenntnisse: Niederländisch als Muttersprache und gut Englisch. • 5. Brauchen keine Aufenthaltsgenehmigung und keine Arbeitserlaubnis. • 6. In Berchtesgaden bleiben. • 7. In den Niederlanden ein Lokal mit bairischen Spezialitäten aufmachen.

C » Im Gastland angekommen

1a Foto 1: Text B • Foto 2: Text C • Foto 3: Text A

1b 1. Im mittelalterlichen Teil der Altstadt von Innsbruck. • 2. Kaiser Maximilian I. • 3. Die Alpen (das Karwendelgebirge). • 4. Am südlichen Ende der Maria-Theresien-Straße in Innsbruck. • 5. Skispringen. • 6. Die Architektur der Olympiasprungschanze. • Der Rundblick auf die Tiroler Bergwelt.

2 Gegenwart: hat Stelle in Innsbruck gefunden • schon vier Wochen da • arbeitet im Restaurant Alpenrose • **Konkrete Pläne:** will sich weiterhin bewerben • kommt zum Tag der offenen Tür an Klaras Schule • in den nächsten Jahren in Österreich bleiben **Ideen für Zukunft:** Aufbaulehrgang zum Touristikkaufmann • nach Aufbaulehrgang ein Unternehmen im Gastgewerbe leiten oder z. B. Tourismus studieren

3 sowohl Museum als auch Gedenkstätte • sowohl Natur als auch Kultur • nicht nur die Architektur bewundern, sondern auch die Aussicht • Das Restaurant ist weder besonders schick noch ist die Speisekarte aufregend • sowohl in Innsbruck als auch in der Umgebung • nicht nur ein Unternehmen im Gastgewerbe leiten, sondern hätte auch das Abitur und könnte studieren • **Regeln:** 1b • 2b • 3a • 4b

29 Interessieren Sie sich für Politik?

A » Das möchte ich wissen

1 1. Um das politische System in Deutschland. • 2. Rolf empfiehlt Jack Buch und Webseite „Tatsachen über Deutschland“.

2a 1a • 2c • 3b • 4b • 5c

2b 1. Foto 2 • 2. Foto 3 • 3. Foto 1

3a Zuordnung Bundesland zu Hauptstadt: 2. München: Bayern • 3. Berlin: Berlin • 4. Potsdam: Brandenburg • 5. Bremen: Bremen • 6. Hamburg: Hamburg • 7. Wiesbaden: Hessen • 8. Schwerin: Mecklenburg-Vorpommern • 9. Hannover: Niedersachsen • 10. Düsseldorf: Nordrhein-Westfalen • 11. Mainz: Rheinland-Pfalz • 12. Saarbrücken: Saarland • 13. Dresden: Sachsen • 14. Magdeburg: Sachsen-Anhalt • 15. Kiel: Schleswig-Holstein • 16. Erfurt: Thüringen **3b** 1. Von der Einwohnerzahl des Bundeslandes. • 2. Mitwirkung bei der Gesetzgebung. • 3. Wenn Bundestag und Bundesrat sich nicht einigen können, sucht der Vermittlungsausschuss einen Kompromiss. • 4. 2/3 aller Stimmen.

B » Wählen, aber wie?

1a Das System von Erststimme und Zweitstimme.

1b 1. 16 Greifswald – Demmin – Ostvorpommern. • 2. Einen Wahlkreisabgeordneten / Eine Wahlkreisabgeordnete. • 3. Eine Landesliste von einer Partei. • 4. Dr. Angela Merkel. • 5. Politikwissenschaftlerin.

2 1a • 2b • 3b • 4b

3a

1. Satz = Nebensatz			2. Satz = Hauptsatz		
Position 1		Satzende	Position 1	Position 2	
Je weiter oben	eine Person auf der Landesliste	steht,	desto besser	sind	ihre Chancen, ...
Je mehr Stimmen	eine Partei	erhält,	umso mehr Sitze im Bundestag	bekommt	sie.

3b 1. 1. Satzes • 2. Satzes • Verb • 2. Verhältnis

4 1r • 2r • 3f • 4f • 5r

5 2. etwas • 3. vieles • 4. Die Befragte hat bisher die SPD gewählt • 5. nichts • **Regeln:** 1. Satz • b • etwas, vieles, nichts • 2. wo(r)-

C » Nach der Wahl ist vor der Wahl

1a von links nach rechts: FDP • CDU/CSU • Bündnis 90/Die Grünen • SPD • Die Linke

1b 1. 598. • 2. Nach der Zahl der Zweitstimmen. • 3. CDU/CSU. • 4. Um die Regierung zu bilden. • 5. CDU/CSU und FDP.

2a Wechselwähler: Wähler, die nicht immer dieselbe Partei wählen. • **Stammwähler:** Wähler, die immer dieselbe Partei wählen.

2b 1. LN • AB • 2. LN • 3. AB • 4. GJ • AB

2c Die Grünen: sind für erneuerbare Energien • die Einzigen, für die die Umwelt wichtig ist • thematisieren die Umwelt im Bundestag • **CSU:** glaubt noch an Tradition und alte Werte • **Piratenpartei:** setzt sich für freie Information im Internet und Bürgerrechte ein • **CDU:** ist im guten Sinn konservativ • schützt Familie • **FDP:** sind für freie Marktwirtschaft • sind für niedrigere Steuern • **SPD:** stehen auf der Seite der sozial Schwachen • **Die Linke:** wollen, dass Staat mehr Verantwortung trägt

3a Lisa N.: Manche • mancher Politiker oder manche Politikerin •

Georg J.: Manchem • mit einigem • **Annette B.:** mit einigen Politikern • einiges • nach einigen Überlegungen

3b 1b • 2. Nomen • 3a

30 Hauptperson Deutsch

A » Sprache im Wandel

1a 2. ca. 100 Millionen • 3. Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien, Teilen Südtirols • 4. in der Schule • im öffentlichen Bereich • im schriftlichen Gebrauch • 5. im informellen und privaten Kontext • 6. in vielen Regionen • Gebrauch geht zurück • 7. Fachsprachen • Sondersprachen bestimmter Gruppen • 8. 300.000 bis 500.000 Wörter (ohne Fachsprachen und viele Zusammensetzungen)

2 aus dem Lateinischen: Kirsche • Kohl • Mauer • Schule • Kloster • Brief • Operation • **aus dem Französischen:** Artist • Impressionismus • Büro • **aus dem Italienischen:** Girokonto • netto/brutto • Violine • **aus dem Englischen:** Sport • Fitness • Training

3a M: der deutsche Wortschatz, zu dessen Umfang es unterschiedliche Berechnungen gibt (possessiv) • der Verstorbene, dessen wir heute gedenken • **N:** ein Wort, dessen Form man weitgehend beibehalten hat (possessiv) • das Wort, dessen er sich bedient hat • **F:** Standardsprache, deren Grammatik und Rechtschreibung weitgehend normiert sind (possessiv) • meine Urgroßmutter, derer ich mich noch gut entsinne • **Plural (M, N, F):** Dialekte, deren Gebrauch jedoch zum Teil zurückgeht (possessiv) • solche „eingedeutschten“ Wörter, deren Herkunft oft nur noch Spezialisten kennen (possessiv) • die Freunde, derer wir gedenken

3b 1. dessen • 2. deren • 3. derer

4a ... wird von ... in ... gesprochen. • In ... ist ... Amtssprache. • In ... ist ... Regionalsprache. • Innerhalb und außerhalb ... gibt es in einer Reihe von Ländern ... Minderheiten, für die ... Verkehrssprache ist. • In ... wird Standardsprache verwendet. • in ... wird häufig Umgangssprache gesprochen. • in ... sind... noch sehr lebendig. • Hinzu kommen ... • Der Wortschatz wird auf ... geschätzt.

B » Varietäten der Sprache

1a 1. Standardsprache • regionaler Standard • Umgangssprache • Dialekte • 2. Das bedeutet, dass die vier Sprachschichten meist in Mischungen auftreten. • 3. durch den Dialekt der Region, z. B. in der Aussprache oder im Wortschatz • umgangssprachliche Wendungen werden mit Absicht benutzt • 4. von den Sprechsituationen • von der Bildung des Sprechers • von regionalen Besonderheiten • 5. **Standarddeutsch:** in der Schule • beim Schreiben • bei der Kommunikation in formellen Situationen • „**Schwiizerdütsch**“: im alltäglichen mündlichen Gebrauch • 6. Beide Sprachschichten werden nicht vermischt. • 7. dialektal gefärbte Aussprache • Varianten im

Wortschatz (= Austriazismen) • grammatikalische Besonderheiten • Übergang zwischen den Sprachschichten fließend

1b 2. der Tumbler (CH, FL) • 3. das Velo (CH, FL) • 4. die Alp (CH, FL) • 5. die Trafik (A) • 6. der Jänner (A, FL) • 7. die Matura (A, CH, FL) • 8. das Quartier (CH, FL)

1c A • D • CH • D • CH • A

2a Berlinerisch: Berlin • **Hessisch:** Frankfurt a. M. • **Kölsch:** Köln • **Nordniedersächsisch:** Hamburg • **Ruhrdeutsch:** Dortmund • **Sächsisch:** Leipzig • **Schwäbisch:** Stuttgart

2c Bairisch: 5 • Berlinerisch: 4 • Hessisch: 6 • Kölsch: 2 • Nordniedersächsisch: 1 • Ruhrdeutsch: 8 • Sächsisch: 7 • Schwäbisch: 3

2d 1a • 2b

C » Sprache lernen

1a 2. Warum Deutsch lernen? • 3. **Jolanta + Dan:** wegen des Studiums • **Amir:** wegen des Deutschkurses und Studiums • 4. **Jolanta:** bessere Berufsaussichten in Polen • **Dan:** Städtepartnerschaft mit Magdeburg • **Amir:** bessere Berufschancen • 5. **Jolanta:** emotionale Verbindung zu Deutsch • **Dan:** Freundschaft mit Deutschen • bessere Berufschancen • **Amir:** Freundschaft mit Deutschen

1b Mögliche Lösung: Die Texte zum Thema „Warum Deutsch?“ sind in der Zeitschrift „Sprachenlernen“ erschienen. Es handelt sich um Beiträge von drei jungen Ausländern, die in Deutschland sind. Es geht um das Thema „Warum lerne ich Deutsch?“. Der Hauptgrund fürs Deutschlernen ist, dass man mit Deutschkenntnissen bessere Berufsaussichten hat. Als weitere Gründe werden genannt: emotionale Verbindung zu Deutsch, Städtepartnerschaft mit einer deutschen Stadt und Freundschaft mit Deutschen.

1c Jolanta: Ein noch wichtiger Grund ist natürlich, dass ... • **Dan:** aus diesem Grund ... • aufgrund dessen ... • Besonders motiviert, dass ... • **Amir:** Das ist meine Hauptmotivation fürs Lernen. • Aber das ist nicht der einzige Grund: ...

2a Dan: fernsehen • Radio hören • **Amir:** mit anderen kommunizieren • mit Tandempartner arbeiten

2b Mögliche Lösung: 1. ++ • 2. ++ • 3. + • 4. - • 5. ++ • 6. ++ • 7. ++ • 8. + • 9. + • 10. ++ • 11. ++

2d Mögliche Lösungen für Mindmap: fremdsprachig • fremdsprachlich • muttersprachlich • standardsprachlich • Umgangssprache • umgangssprachlich • Dialekt • dialektal • einsprachig • mehrsprachig • mehrsprachlich

3a Mögliche Lösung von einer DaF-Studentin: An einer Universität in China habe ich mit dem Deutschlernen angefangen. Da habe ich vier Jahre Germanistik studiert. Im Moment mache ich in Deutschland meinen Master in Deutsch als Fremdsprache. Für mich ist der Wortschatz schwierig, denn die Nomen haben immer drei Genera. Am Anfang lernte ich sie nur auswendig, aber das half nur wenig. Dann habe ich versucht, die Nomen mit dem gleichen Genus durch ein Gedicht zu verbinden, was mir sehr viel geholfen hat. So habe ich angefangen, kleine Gedichte auf Deutsch zu schreiben. Jetzt schreibe ich manchmal auch kurze Geschichten über meine Erlebnisse in Deutschland, was mir viel Freude macht. Nach dem Studium möchte ich eine Arbeit haben, die sehr viel mit Deutsch zu tun hat, daher würde ich gern als Lehrerin, Übersetzerin etc. arbeiten.

D » Mit Sprache spielen

3 Mögliche Lösung aus einem DaF-Kurs: „Wer ist da?“, fragte Frau Weber. Eine Sekunde, zwei Sekunden. Niemand antwortete. „Wer da?“, schrie Frau Weber. Aber alles blieb still. Da wurde Frau Weber immer ängstlicher. „Eugen! Eugen!“, rief sie und suchte nach ihrem Handy. „Was soll ich machen, wenn etwas mit Eugen passiert ist?“ Nein, es konnte nicht sein! „Nichts wird passieren, nichts!“, sagte sie zu sich selbst. Gerade als sie ihr Handy gefunden hatte und telefonieren wollte, gingen alle Lichter wieder an. Da kam Eugen zurück. „Wo

warst du denn? Ich habe dich mehrmals gerufen.“, fragte Frau Weber aufgeregt. „Ich war auf der Treppe. Dort war eine Katze, die den Stromausfall verursacht hat. Keine Angst. Alles schon vorbei.“ „Ach so!“, sagte Frau Weber erleichtert.

4e *Mögliche Lösung aus einem DaF-Kurs:* ja vielleicht / vielleicht ja • oder nein? / nein nein! • ja doch? / vielleicht vielleicht

5 *Mögliche Lösung aus einem DaF-Kurs:* Ich? • Ja du! • Und auch du? • Ich mache auch mit. • Was wollen wir jetzt machen? • Wir machen was zusammen! • Wir sind zusammen? • Ja, wir! • Ja!

6b *Mögliche Lösung aus einem DaF-Kurs:* der kuchen, den ich aß • das obst, das ich liebte • das lied, das ich sang • die geige, die ich spielte • der sessel, auf dem ich saß • das fenster, das ich öffnete • das haus, in dem ich wohne • der stern, den ich sehe (Hinweis: In Gedichten wird häufiger alles kleingeschrieben.)

6c *Mögliche Lösung aus einem DaF-Kurs:* Jeden Tag dasselbe: zur selben Vorlesung gehen • denselben Professor hören • mit derselben Frage beschäftigt sein • in dieselbe Mensa gehen • dieselben Leute treffen • immer dasselbe – kein Ende?

6d *Mögliche Lösung aus einem DaF-Kurs für Modalverben:* Ich möchte das tun, was du kannst. Ihr solltet das nicht machen, was wir nicht dürfen. Er will das bekommen, was sie wollen.